

Geschäftsbericht 2022



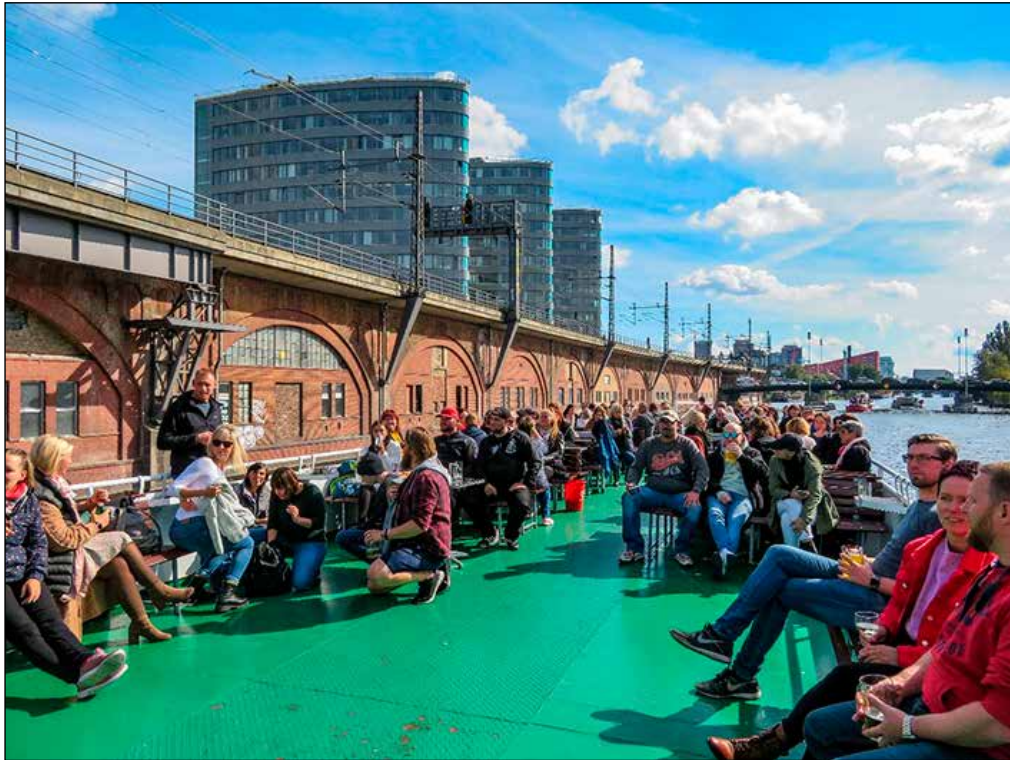
Inhaltsverzeichnis

	Inhalt	Seite
I.	Vereins- und Vorstandsarbeit	4
II.	Grundthema der Berichterstattung der Projekte	7
III.	Geschäftsführung/ Verwaltung/ Controlling	8
IV.	Kinder, Jugend und Familie	16
	Kita Abenteuerland	17
	Kita Wirbelwind	18
	Kita Dorothea	20
	Kita KLeuchtturm & KiFaZ	22
	Familienzentrum Grashalm	23
	LaLuna & Adebar	25
	Familienzentrum Elterntreff	28
	Flexible Kinderbetreuung	30
	Familienzentrum Pustebume	32
	Stadtteilmütter	34
	Schulstation Ostseekarree	36
	Schulstation Chamäleon	39
	Jugendclub OCB	42
	Jugendclub VIP Kontaktladen	44
	Soziale Dienste/ Aktive Wohnungsnotfallhilfe	45
V.	Gemeinwesen	46
	Stadtteilzentrum im Nachbarschaftshaus	48
	Stadtteilkoordination	51
	Mobile Stadtteilarbeit	53
	Frauenprojekt „Für Sie*“	55
	Koordinierungsstelle Alleinerziehende	56
	Projekt „Willkommenskultur“	59
	Seniorenbegegnungsstätte Ribnitzer Straße	61
	Seniorenbegegnungsstätte Warnitzer Bogen	64
	Alpha-Bündnis	66
	Resümee	67
	Organigramm	68
	Standortübersicht	69

Geschäftsbericht 2022

„Respekt ist eine Zwei-Wege-Straße, wenn man ihn bekommen will, muss man ihn geben.“

R.G. Risch



*Schiffsrundfahrt zum Mitarbeiter*innentag*

Dankeschön für 2022

Zu Beginn des Jahres 2022 bestimmte noch die Corona – Pandemie mit ihren Einschränkungen die Arbeit des Vereins. Im Laufe des Jahres wurden dann immer mehr davon aufgehoben und damit konnten mehr Veranstaltungen stattfinden. Neue Herausforderungen ergaben sich aus den stark gestiegenen Lebensmittel- und Energiepreisen. Fragen der Nachhaltigkeit und Energieeinsparung traten stärker in den Vordergrund.

*Vorstand und Geschäftsführung danken den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, allen Vereinsmitgliedern, allen Helfer*innen und Partner*innen für ihre Arbeit, Hilfe, Unterstützung und Anregungen. Dass wir trotz der Erschwernisse und Einschränkungen durch Corona erneut auf ein insgesamt erfolgreiches Jahr zurückblicken können, ist unser gemeinsamer Verdienst.*

*Herzlichen Dank
Christina Emmrich
Vorstandsvorsitzende*



I. Vereins- und Vorstandsarbeit

Auch im Jahr 2022 wurde die aktive Mitarbeit des Vereins in regionalen und überregionalen Gremien und Arbeitsgruppen, vertreten durch die Geschäftsführerin, die Bereichsleiterin Gemeinwesen, die Koordinatorin des Bereichs Kinder, Jugend und Familie und Projektleiter*innen intensiv weitergeführt sowie das Ansehen und die Verlässlichkeit des Vereins bei Vertrags- und Kooperationspartner*innen sowie Zuwendungsgeber*innen und Unterstützer*innen gestärkt.

Die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit zwischen dem Vorstand und der Geschäftsführerin wurde auf einem festen Fundament weiter gestärkt.

In bewährter Weise wurde 2022 die Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat fortgesetzt. Er nutzte die Möglichkeiten, seine Standpunkte und Anliegen zu strategischen und personellen Fragen darzulegen.

Der Vorstand richtete im Jahre 2022 erneut den Fokus auf die strategische Entwicklung des Vereins.

Die Abrechnung der Umsetzung der von der AG Strategie erarbeiteten und vom Vorstand beschlossenen Vorhaben bis 2025 erfolgte in der Vorstandssitzung im April 2022 und in der Mitgliederversammlung am 10.10.2022.

Auf Initiative der Vorstandsvorsitzenden wurden die Mitglieder des Abgeordnetenhauses der demokratischen Parteien aus dem Wahlkreis 1 Lichtenberg in das Wohngebiet „Mein Falkenberg“ eingeladen. Ziel war es, den Abgeordneten vor Ort zu verdeutlichen, wie wichtig die Weiterführung des Projektes „Mobile Stadtteilarbeit“ über das vorgesehene Ende September 2023 ist.

Die praktizierte Arbeitsweise, dass die Vorstandsmitglieder für konkrete Arbeitsbereiche zuständig sind, wurde fortgesetzt. Sie hielten die Kommunikation zu den Projektleiter*innen und Einzelkämpfer*innen sowie Mitarbeiter*innen aufrecht und konnten damit direkt auf Hinweise, Anfragen und Probleme reagieren und sich an Aktionen beteiligen.

Zur effektiven Zusammenarbeit von Vorstand und Geschäftsführung trägt auch die Teilnahme eines Vorstandsmitgliedes an den wöchentlichen Beratungen der Geschäftsführerin mit der Bereichsleiterin Gemeinwesen und der Koordinatorin für Kinder, Jugend und Familie bei.

Der Vorstand hat monatlich seine Sitzungen durchgeführt und dabei auch die Möglichkeit der Hybridsitzungen genutzt.

Im Jahr 2022 waren in fast jeder der 14 Vorstandssitzungen Projektleiter*innen eingeladen. Die Beratungen mit ihnen zur Einschätzung der Arbeit und deren inhaltliche, finanzielle und personelle Weiterführung waren Teil der planmäßigen, inhaltlichen Arbeit des Vorstandes.

So wurde z. B. von den Kitaleitungen dargelegt, wie sich die Arbeit mit den Kindern in der Corona-Pandemie verändert hat. Viele sind verhaltensauffälliger geworden. Daraus resultiert die Festlegung, dass den

Erzieher*innen stärkere fachliche Unterstützung bei der Bewältigung dieser Aufgabe zu geben ist. Gleichzeitig muss dafür gesorgt werden, dass die Kolleg*innen selbst ausreichend Unterstützung zur Bewältigung ihrer psychischen Belastungen erhalten.

Weitere Schwerpunkte waren:

- Inhaltliche Auswertung und Umsetzung der Mitarbeiterbefragung vom Oktober 2021
- Aktualisierung der Geschäftsordnung und des Geschäftsverteilungsplans
- Beratung mit der Kinderschutzbeauftragten des Vereins
- Weiterführung der Umgestaltung des Nachbarschaftshauses
- Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Mitgliederversammlung 2022
- Verwendung der Finanzen und der Spendenmittel
- Umsetzung des betriebseigenen Vergütungssystems
- Kontrolle der ordnungsgemäßen Arbeit mit der Sozialen Unterstützungskasse (SUK) und die Umsetzung der Festlegungen
- notwendige Reparatur- und Sanierungsarbeiten in den Jugendfreizeiteinrichtungen und Kitas wurden auf den Weg gebracht
- Einbeziehung der Vereinsmitglieder und der ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen
- Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Vereinen und Projekten

Im Geschäftsbericht 2021 hatten wir angekündigt, in diesem Bericht über die inhaltliche Auswertung der Mitarbeiterbefragung vom Oktober 2021 zu informieren. Mit dem Protokoll der Mitgliederversammlung wurde die statistische Auswertung versandt.

Aus der inhaltlichen Auswertung wurden u. a. folgende Festlegungen getroffen:

- die Qualifizierung der Projektleiter*innen zur Mitarbeiter*innenführung (dazu liegt inzwischen ein Konzept vor)
- regelmäßige Rundbriefe an die Mitarbeiter*innen mit aktuellen Informationen über den Verein
- Erarbeitung und Beschlussfassung der Konzeption zur Personalentwicklung im VaV

In den Kitas und im Nachbarschaftshaus wurden „Kummerkästen“ angebracht, so dass die Mitarbeiter*innen ihre Beschwerden anonym mitteilen können. Die Briefkästen werden regelmäßig durch Vorstandsmitglieder kontrolliert. 2022 waren sie stets leer.

Am 31.12.2022 hatte der Verein 54 Mitglieder. Im Jahr 2022 wurden 2 neue Mitglieder aufgenommen, 1 Mitglied ist verstorben und 5 Mitglieder sind ausgetreten. Ein Mitglied wurde gemäß der Satzung des VaV wegen Beitragsrückständen als Vereinsmitglied gestrichen. Regelmäßige Geburtstags- und Jubiläumsgrüße, Rundbriefe mit Informationen zum Vereinsleben waren Inhalt der Mitgliederbetreuung.

Das schon zur Tradition gewordene Treffen mit den Vereinsmitgliedern außerhalb der Mitgliederversammlung konnte 2022 wieder stattfinden. Viele Vereinsmitglieder nutzten die Möglichkeit, mit dem Vorstand und den anderen Mitgliedern ins persönliche Gespräch zu kommen.

Die Vielfalt, Lebensnähe und Wirksamkeit der Vereinsarbeit wurden in bewährter Weise auch durch das Engagement der zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen maßgeblich mitbestimmt. Sie waren als Elternsprecher*innen, im Tauschring, im Klubbeirat der Jugendklubs, beim Servicedienst des Nachbarschaftshauses, beim Betreuen von Sportgruppen, bei der Organisation der Strickgruppe, des Gehirnjoggings, der Bücheraustauschstation im KiFaZ, bei Garten- und Reparaturarbeiten engagiert tätig oder sie gaben Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen sowie Hilfe bei Hausaufgaben.

Aus dem Kreis von Teilnehmer*innen an Veranstaltungen und Kursen entschlossen sich wieder Bürger*innen zur ehrenamtlichen Mitarbeit. Die Anzahl geleisteter Stunden ist gewaltig, aber nicht diese zählt am Ende, sondern die sinnstiftende gemeinsame Arbeit und die Möglichkeit des Gebrauchtwerdens auf der einen Seite und der zahlreichen Anerkennung und Wertschätzung auf der anderen Seite.

In der traditionellen jährlichen Dankeschön-Veranstaltung für die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, die 2022 im November im fast gewohnten Umfang stattfand, konnte der Verein sich für ihre große Einsatzbereitschaft bedanken. Erneut wurden besonders langjährige aktive ehrenamtliche Helfer*innen von der Geschäftsführerin mit Gutscheinen geehrt.

Junge Leute für ehrenamtliche Tätigkeiten zu gewinnen, bleibt u .a. Gegenstand und Aufgabe für die nächsten Jahre. Die Stärkung und Unterstützung der jungen Familien, generationsübergreifend voneinander lernen und die gegenseitige Wertschätzung der Generationen sind eine wichtige Ressource für die weitere Entwicklung des Vereins.

II.

Grundthema der Berichterstattung der Projekte zum Geschäftsbericht 2022

Allgemeines zum diesjährigen Schwerpunkt des Geschäftsberichtes

Auch in dem Jahr 2022 setzten wir die Tradition fort, das Thema des Geschäftsberichtes aus den Leitsätzen des Vereinsleitbildes entstehen zu lassen.

So spiegeln die Berichte der einzelnen Projekte für das Jahr 2022 das Thema „Respekt und Vertrauen“ wieder.

Vereinsleitbild



sozial – kompetent – zuverlässig

Der Verein für aktive Vielfalt e.V. ist in den Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit, Gesundheit sowie Sozial- und Gemeinwesenarbeit tätig und Träger vieler Projekte. Der Verein ist offen für Menschen unterschiedlicher Herkunft mit und ohne Handicaps. Er setzt sich ein gegen Rassismus, Gewalt oder Diskriminierung in jeglicher Form, sei sie physischer, psychischer oder sexueller Art. Der Verein definiert und fördert Familien als Orte, an denen Generationen Verantwortung füreinander übernehmen.

Flexibilität/Empathie

Wir reagieren flexibel auf aktuelle Lebensumstände und Bedarfe der Menschen.

Wertschätzung/Aktivierung

Wir fördern freiwilliges, ehrenamtliches Engagement von Bürgerinnen und Bürgern.

Transparenz/Partizipation

Unsere Arbeit ist transparent. Wir beteiligen die Bürgerinnen und Bürger an Entscheidungen, sind entwicklungsorientiert und neuen Ideen gegenüber aufgeschlossen.

Selbstbestimmung/Ressourcenorientierung

Wir begleiten, unterstützen und geben Hilfe zur Selbsthilfe.

Vernetzung/Kooperation

Wir arbeiten kooperativ und bringen uns in regionale und überregionale Netzwerke ein.

Verantwortung/Solidarität

Wir sichern eine hohe Qualität unserer Arbeit durch Evaluation sowie motivierte und gut ausgebildete Mitarbeiter, die ein solidarisches Miteinander im Verein leben.

Respekt/Vertrauen

Wir pflegen untereinander, mit allen Nutzerinnen und Nutzern, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen respektvollen und fairen Umgang.

Das Jahr 2022 begann glücklicherweise nicht so, wie das Vorjahr und deshalb war, bis auf den Anfang des Jahres 2022 „Corona“ nur noch ein Begleitthema.

In allen Projekten des Vereins wurde sich wieder voll und ganz auf die projektspezifische Arbeit konzentriert.

2022 standen vor allem die Bereiche Kita und auch Schule unter der besonderen Herausforderung des stetigen Personalmangels. Gründe dafür waren vielzählige Erkrankungen und der deutlich sichtbar werdende Fachkräftemangel generell.

Darüber hinaus „kämpften“ alle Projekte des Vereins mit den Nachwehen der Corona-Pandemie.

In den Kitas wurde im Verlauf des Jahres immer deutlicher, dass die zweijährige Pandemie Auswirkungen und damit verbundene Einschränkungen auf das Sozialverhalten der Kitakinder hat.

Es kam vermehrt zu Kinderschutzmeldungen und Übergriffen, auch von Kitakindern auf andere Kitakinder bezogen. Die Anzahl der begleiteten Elterngespräche nahm deutlich zu und das Jugendamt wurde häufiger als in den Vorjahren als Kooperationspartner hinzugezogen.

All das ging nicht spurlos an den Erzieher*innen/Mitarbeitenden vorüber. Es wurde vermehrt nach Unterstützungsangeboten für die Erzieher*innen gesucht. In zwei Einrichtungen konnte über die Brennpunktzulage geeignete Zusatzfachkräfte finanzieren werden, die zum Thema „Selbstverteidigung für Erzieher*innen“ den Mitarbeitenden geeignetes Handwerkzeug mitgaben.

Darüber hinaus wurden im „Wirbelwind“ und im „Leuchtturm“ im Dezember 22 eine geldwerte Brennpunktzulage an die Fachkräfte ausbezahlt.

In einer Einrichtung begleitet bei Wunsch und Bedarf eine Psychologin die Fachkräfte, um ihre Erlebnisse mit sehr herausfordernden Kindern teilen zu können.

Für die anderen Projekte des Vereins wurde, unabhängig von ihrer Finanzierung festgelegt, dass jeder Mitarbeitende, wenn dies gewünscht ist, eine Supervision nutzen kann, um die zum Teil neuen und anspruchsvollen Themenfelder der Klient*innen, Nutzer*innen, Schüler*innen und Eltern zu besprechen.

Die Weiterentwicklung des Vereins wurde auch im Jahr 2022 vorangetrieben.

Das Projekt „Homeservice“ startete im Jahr 2022. Über dieses konnten Anwohner*innen rund um den Bereich Bahnhof Wartenberg – Lindencenter ihren Unterstützungsbedarf hinsichtlich benötigter Kleinstreparaturen und Einkaufsunterstützung anzeigen. Es wurde vor allem die Unterstützung bei schweren Einkäufen in Anspruch genommen.

Als Resümee für das gesamte Jahr 2022 lässt sich allerdings feststellen, dass das Projekt hinsichtlich der Nutzungsintervalle noch verbessert werden kann, oder aber auch mangels Bedarf im Jahr 2023 eingestellt wird.

Das Angebot des „mobilen Mittagstisches“ hat sich im Jahr 2022 deutlich stabilisiert. Eine Stammkundschaft von ca. 8 festen Nutzer*innen erfreute sich täglich über die warme gelieferte Mahlzeit unseres Cafés.

Das Projekt „Stadtteilmütter“ konnte im August 2022 erweitert werden. Seitdem sind 6 Stadtteilmütter im Verein tätig und leisten eine tolle Arbeit als Multiplikator*innen im Sozialraum Hohenschönhausen. Die arabische Stadtteilmutter bekam durch eine weitere arabischsprachige Stadtteilmutter die dringend benötigte Verstärkung und auch die vietnamesische Community wurde nun durch zwei vietnamesisch sprachige Stadtteilmütter erreicht. Diese sind vorrangig im Umfeld des Familienzentrums Elterntreff angesiedelt.

Alle sechs Stadtteilmütter unterstützten sich bei Bedarf und Problemstellungen vereinsübergreifend.

So entwickelte sich das Projekt stetig weiter und war zum Ende des Jahres 2022 ein fester Pfeiler rund um die Kinder- und Jugend-, sowie Stadtteilarbeit in Hohenschönhausen.



*Stadtteilmütter
des VaV*

Das Projekt Bornitzstraße etablierte sich weiterhin innerhalb des Vereins und weitete seine Angebote auf die Projekte des Trägers aus. Es wurden einzelne externe Schulen und Kitas gewonnen, um vor Ort mit Sinnestäuschungen und -wahrnehmungen den Kindern einen anderen Blick auf die verschiedenen Sinne des Menschen zu geben.

Auch wenn die Corona-Pandemie im Sommerhoch kurzfristig keine allübergreifende Rolle spielte, ist rückblickend festzustellen, dass das Jahr 2022 für alle Fachkräfte des Vereins eine besondere Herausforderung darstellte.

Der Fachkräftemangel und die damit verbundenen erschwerten Bedingungen für die Erzieher*innen vor Ort trugen zu der Entscheidung bei, die Gehälter im Kitabereich im Oktober 2022 noch einmal deutlich zu erhöhen.

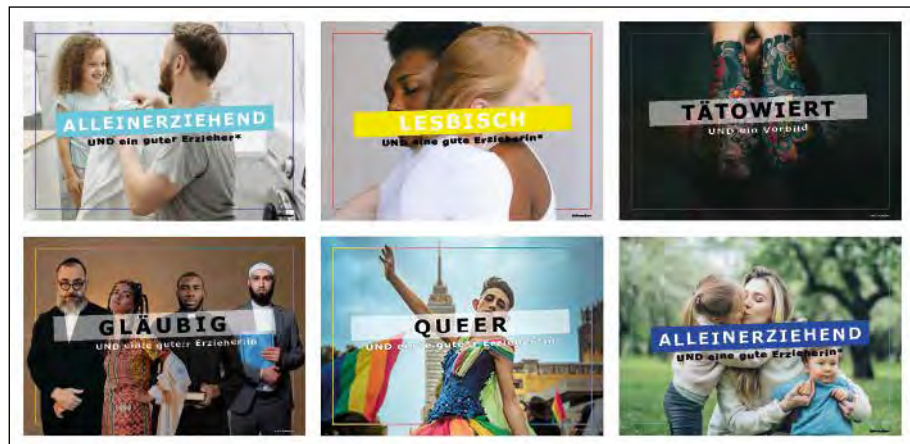
Diese Entscheidung war geprägt von Wertschätzung gegenüber den Mitarbeitenden, aber auch eine Zukunftsinvestition, um im Vergleich zu anderen Trägern konkurrenzfähig zu bleiben.

Imagekampagne VaV

Im Jahr 2022 wurde gemeinsam mit einer Gruppe an Mitarbeitenden, Projektleitungen, Bereichsleitung, Vorstand und Öffentlichkeitsarbeit eine neue Imagekampagne für den Verein entworfen.

Auftakt dessen war die Rückmeldung einiger neuer Mitarbeitenden, welche spiegelten, den Verein als sehr bunt und vielfältig wahrzunehmen, dies aber nach außen nicht so sichtbar zu erleben.

Konkretisiert wurde die Imagekampagne vorerst auf den Erzieher*innenbereich, da das die Berufsgruppe mit dem höchsten Bedarf und der schwierigsten Fachkräftesituation auf dem Arbeitsmarkt abbildet.



So entstand die Darstellung aller Lebensrealitäten, für die der Verein für aktive Vielfalt steht und lebt.

Die Rückmeldung auf der Berlin Messe der interessierten Bewerber*innen fiel durchweg positiv und vor allem die verstärkte Sichtbarkeit und das Wahrnehmen des Vereins konnte damit verstärkt werden.



Am 23.09.2022 wurden erstmalig Mitarbeiter*innenversammlung und Mitarbeiter*innentag an einem Tag veranstaltet. Dafür wurde ein Fahrgastschiff gechartert, sodass der erste Teil der Veranstaltung unter Deck den informativen Teil abdeckte, um dann über Deck das schöne Wetter und den Ausblick zu genießen.

*Mitarbeiter*innentag*



Die Stadtrundfahrt begann in der Friedrichstraße, vorbei am Kanzleramt zum Schloss Bellevue, den Berliner Hauptbahnhof, weiter zum Schloss Charlottenburg.

Von dort aus ging es über den Westhafenkanal, den Berlin-Spandauer-Schiffahrtskanal, bis zum Hamburger Bahnhof und wieder zurück zur Friedrichstraße.



Ehrenamtsveranstaltung

Auch in diesem Jahr würdigte der Verein für aktive Vielfalt e.V. seine zahlreichen Ehrenamtler*innen.

Um der Würdigung einen stilvollen Rahmen zu geben, wurde am 22.11.2022 in den Dünenpavillon des Nachbarschaftshauses eingeladen.

Ein großer Dank ging an die vielen uneigennützigen Helfer*innen, ohne diese die sehr gute Vereinsarbeit im letzten Jahr nicht möglich gewesen wäre.

Besonders verdienstvolle Aktive wurden mit einem kleinen Präsent geehrt. Auch die Kultur kam nicht zu kurz. Das Salon Orchester Berlin belebte den unterhaltsamen Abend mit einem musikalischen Programm aus Gesang, Klavier und Saxophon. Zwischendurch gab es ein reichhaltiges Buffet, bei dem es sich alle schmecken ließen.



Arbeitssicherheit/ betriebliches Eingliederungs- management

Durch die lockerer werdenden Beschränkungen konnten im Jahr 2022 wieder 3 Arbeitsschutzsitzungen und Projektvorortbegehungen mit dem Kooperationspartner BAD stattfinden.

Das Sicherheitskonzept wurde auf die einzelnen Projekte angepasst und ein fester Sicherheitsbeauftragter für den Verein ausgebildet und eingesetzt.

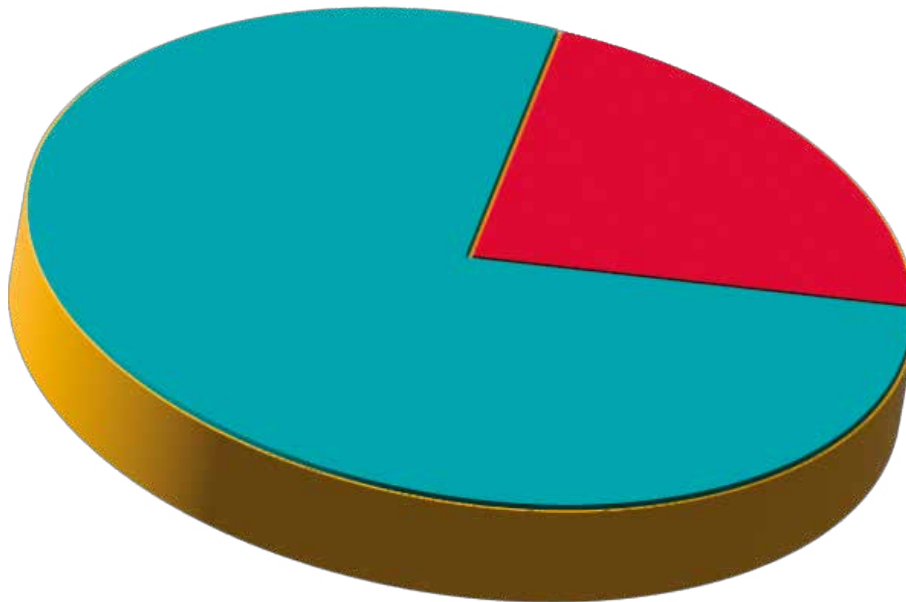
Die Nutzung des Betrieblichen Eingliederungsmanagements weitete sich im Jahr 2022 deutlich aus, sodass insgesamt sieben BEM Gespräche mit Mitarbeiter*innen des Vereins geführt wurden, um die notwendige und mögliche Unterstützung durch den Arbeitgeber zu begleiten.

Ebenso wurden sieben Arbeitsunfälle in den Einrichtungen aufgenommen.

Die Personalstruktur veränderte sich im Vergleich zum Vorjahr nur marginal. So waren es mit Abschluss des Jahres 2021 221 Mitarbeiter*innen und im Jahr 2022 219 Mitarbeiter*innen.

Allerdings lässt sich feststellen, dass es im Kitabereich einen leichten Rückgang der Mitarbeiter*innenanzahl gibt und im restlichen Kinder- und Jugend- und Familienbereich einen leichten Zuwachs.

Davon sind 47 Mitarbeiter*innen männlich und 172 Mitarbeiter*innen weiblich.



*78,54 % der
Mitarbeiter*innen
sind weiblich*

Auch im Jahr 2022 setzte sich der Trend der vergangenen Jahre fort, dass der überwiegende Anteil der Mitarbeiter*innen weiblich ist.

Mit dem Anteil von 80,77 % weiblicher Mitarbeiterinnen in den Leitungsfunktionen hebt den Verein deutlich von der üblichen Mitarbeiter*innenstruktur in diesem Bereich ab.

Dies findet sich vor allem in der Personalstruktur der Erzieher*innen, aber auch der Verwaltungsmitarbeiter*innen wieder. In den Schulstationen und Jugendclubs ist das Geschlechterverhältnis tatsächlich ausgeglichen.

Die Schwierigkeiten in der Personalgewinnung im Erzieher*innenbereich haben sich im Jahr 2022 im Vergleich zum Vorjahr noch einmal deutlich verstärkt. Zum einen setzt sich der Konkurrenzdruck zu den finanziellen Bedingungen der Eigenbetriebe weiter fort. Darüber hinaus ist vor allem im Kitabereich deutlich zu spüren, dass die allgemeinen Bedingungen und auch wachsenden Herausforderungen in der Vielfältigkeit der Themenfelder für einige Erzieher*innen nicht mehr stemmbar sind.

*Personal-
entwicklung/
Wertschätzung/
psychische
Gefährdungs-
beurteilung*

Auf der Berlin-Messe haben wir von ca. 90 % der Interessierten den Satz gehört, „Ich bin Erzieher*in, möchte aber nicht mehr in die Kita, haben Sie noch andere Tätigkeitsfelder?“

Die psychische Belastungsgrenze im Kitabereich und die vielfältigeren Problemstellungen sind im Jahr 2022 deutlich angestiegen. Es ist zu erwarten, dass sich dies in den kommenden weiter fortsetzt.

Auch aufgrund dieses Umstandes ist gemeinsam mit dem BAD intensiv an der Erstellung der psychischen Gefährdungsbeurteilung gearbeitet worden. Ein Mitarbeiter*innenfragebogen wurde zum Ende des Jahres erstellt, deren Auswertung und Umsetzung im Jahr 2023 vollzogen wird.

Der Trend des Vorjahres, dass der Verein wenig Schwierigkeiten hatte, Studierende zu gewinnen, blieb auch im Jahr 2022 bestehen. Es wurde in allen Kitas erneut die Maximalzahl Studierende aufgenommen.

Auch die Übernahme von Studierenden nach Beendigung ihrer Ausbildung war ein sich fortsetzender positiver Trend im Jahr 2022.

Das Vereinseigene Prämiensystem wurde im Jahr 2022 gut angenommen und ausgeschöpft. So wurden an 19 Mitarbeitende Prämien für besondere Leistungen ausbezahlt.

Um auf die Rückmeldungen aus der Mitarbeiter*innenbefragung aus dem Jahr 2021 expliziter eingehen und reagieren zu können, ist zum Ende des Jahres 2022 ein Personalentwicklungskonzept erstellt worden.

Dies beinhaltet einen Überblick über die Personalstruktur des Vereins, vor allem auch in Hinblick auf kommende Renteneintritte, Qualifizierungsbedarfe und Ist-Stände, sowie ein Konzept zur Unterstützung der Leitungskräfte, die Personalentwicklung ihres Bereiches strukturiert im Blick zu haben.

Dieses Konzept wird im kommenden Jahr im Verein umgesetzt und dann künftig jährlich evaluiert.

Öffentlichkeitsarbeit

Der Bereich Öffentlichkeitsarbeit war im Jahr 2022 geprägt von der Umsetzung des angepassten Corporate Designs und der Imagekampagne.



In Zusammenarbeit mit der externen Grafikerin wurde das Vereinslogo endgültig fertiggestellt und in alle gebräuchlichen Dokumente und Formulare des VaV eingearbeitet.

Hinzu kamen die Einrichtung eines vereinsinternen Newsletters, welcher quartalsweise an alle Mitarbeitenden ausgereicht wurde. Dieser Newsletter entsprang einer Arbeitsgruppe rund um Mitarbeitende im Gemeinwesen und der Verwaltung.

Die Mitarbeiter*innen der Öffentlichkeitsarbeit erstellten quartalsweise das beliebte Programmheft, wöchentliche Speisepläne, unterschiedlichste Plakate und Flyer für den Großteil der diversen Veranstaltungen, Messen und Projekte sowie neue Fahrzeugbeschriftungen.



Tägliche Kopieraufträge und die Pflege der Homepage gehörten ebenso zu den Arbeitsaufgaben wie das Entwerfen von Logos, Grafiken und Werbeträgern, wie z.B. Rollups, Banner, Buttons und Luftballons.

Mitgliedsausweise, Visitenkarten, Eintrittskarten zu Veranstaltungen, zahlreiche neue Beschilderungen im und am Nachbarschaftshaus waren genauso Bestandteil der Arbeit des Bereiches wie Anzeigengestaltungen in Printmedien, Fotodokumentationen von Veranstaltungen und sekretariatsunterstützende Aufgaben, wie z.B. das Erstellen oder Überarbeiten von Formularen, Stellenausschreibungen und anderen Materialien.

Die auf fast alle Projekte ausgeweitete und genehmigte Homeoffice-Regelung ist im Jahr 2022 wieder zurückgenommen worden.

Geblieben sind die eingerichteten technischen Möglichkeiten zur Homeoffice-Tätigkeit, sodass in einigen Bereichen in Ausnahmesituationen auch weiterhin von zu Hause gearbeitet werden konnte.

Der überwiegende Teil der Projekte arbeitete aber glücklicherweise im Jahr 2022 wieder vor Ort und im Projekt.

Der Datenschutzbereich wurde im Jahr 2022 im Stunden Kontingent erhöht, sodass Kapazitäten entstanden, alle Mitarbeitenden des Vereins einmal jährlich im Hinblick auf die aktuellsten Vorgaben zum Thema Datenschutz zu unterweisen und zu schulen.

Datenschutz

IV. Bereich Kinder, Jugend, Familie

Obwohl sich das Jahr 2022 ab dem 2. Quartal mit ein wenig Entspannung hinsichtlich der Corona Pandemie abzeichnete, wurden die Herausforderungen für den Träger und die Mitarbeitenden nicht weniger.

Vor allem im Bereich Kinder, Jugend und Familie wurde deutlich, dass die langanhaltende Pandemie nicht nur für den wirtschaftlichen Bereich des Landes große Nachwehen mit sich brachte.

Vor allem der fehlende zwischenmenschliche Austausch und Umgang und die damit einhergehenden Auswirkungen auf die Psyche der Kinder und Jugendlichen kamen ab dem 2.Quartal 2022 deutlich zum Vorschein.

Es traten vermehrt verbale und körperliche Übergriffe auch unter Kindergartenkindern, aber auch auf Erzieher*innen bezogen auf.

In den Schulstationen bereitete vor allem die weiterhin anhaltende Schuldistanz den Mitarbeitenden große Schwierigkeiten. Der nicht immer ganz reibungslose Austausch mit dem Jugendamt und deren Mitarbeitenden gestaltete sich schwieriger.

Die Jugendclubs konnten ihre Tagesangebotsstruktur wieder aufnehmen, berichteten aber von plötzlich anderen Themenfeldern und erhöhtem Bedarf an Einzelgesprächen seitens der Jugendlichen.

Der in der Corona Pandemie entstandene, erhöhte Beratungsbedarf der Eltern in den Familienzentren verstärkte sich im Jahr 2022 nochmal deutlich. Hier zeigte sich vor allem, dass jede weitere unterstützende Hand und Stift zum Ausfüllen von z.B. Kindergeldanträgen oder ähnlichem, gebraucht wurden.

Vor allem das Projekt Stadtteilmütter zeigte im Jahr 2022 deutlich auf, wie sehr die Einschränkung der öffentlichen Einrichtungen und deren teilweise schwierigen Erreichbarkeit, für die Bewohner*innen zur unlösbaren Aufgabe wurde. Der trotz allem vorhandene Bedarf wurde durch die Mitarbeitenden im Projekt Stadtteilmütter und in den Familienzentren abgedeckt.

Der Bereich Kinder, Jugend und Familie wurde im Jahr 2022 umstrukturiert. Die Kitas wurden in den Verantwortungsbereich der Geschäftsführung übergeben.

Die Jugendclubs, Familienzentren, Schulstationen und Stadtteilmütter wurde in einer Koordinierungsstelle zusammengefasst, die ab September 2022 mit einer neuen Mitarbeiterin als Koordinatorin besetzt wurde.

Unsere Kindertageseinrichtungen

Kita Abenteuerland

Durch das Übertragen von Verantwortung und Entscheidungskompetenz schuf das Team der Kita Abenteuerland Gestaltungsräume und die Grundlage für eine flexible Organisation. So gibt es z.B. zusätzliche Kleinteamleiter*innen und wöchentliche Kleinteamrunden.

Wertschätzung, Respekt, Vertrauen und Fairness sind die Basis unserer Arbeit. Für die Kinder wurde eine Umgebung geschaffen in der sie sich sicher und geborgen fühlen.

Wir unterstützen die individuellen Fähigkeiten und persönlichen Ziele der Mitarbeitenden im Einklang mit den dienstlichen Belangen, um unsere Vorhaben umzusetzen. Dazu führten wir regelmäßig auf Wunsch Personalgespräche. Die Angebote der betrieblichen Gesundheitsfürsorge wurden gerne angenommen und gewürdigt.

Wir richteten unsere Arbeit auf die Bedarfe des Umfelds in verschiedenen Ebenen aus, um den Anforderungen der Kinder, deren Familien, des Senats und des Trägers gerecht zu werden. Um den sich ständig verändernden Rahmenbedingungen zu entsprechen entwickelten wir als Team Strategien für deren Umsetzung.

Wir nahmen die dynamischen Entwicklungen in unserem Umfeld proaktiv an und gestalteten die notwendigen Anpassungen, z.B. durch Fortbildungen und Fachaustausch. Wir leben eine offene Fehlerkultur, um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Nutzen aller Beteiligten zu gestalten. Um auf einer vertrauensvollen Ebene miteinander zu arbeiten, muss zeitnah und transparent der Informationsfluss vom Träger zu den Mitarbeitenden gegeben sein.

In einem so großen Team gelingt es nicht immer alle gleichermaßen für notwendige Weiterentwicklungen zu motivieren. Durch die vielen Veränderungen des Berufsbildes und der gestiegenen Anforderungen können wir nur in einem partnerschaftlichen Beteiligungsmodell miteinander in den Dialog gehen, zusammenarbeiten und voneinander lernen. 2022 gab es regelmäßige Beratungen für die zusätzlichen Funktionen unserer pädagogischen Fachkräfte, wie z.B. Anleitungsberatungen, Integrationsberatungen, Studierendentreffs und Beratung für die Fachkräfte der aktuellen Einschüler.

Als verlässlicher Partner bieten wir vielfältige Arbeitsplätze und investieren in Ausbildung. Derzeit begleiten wir 5 Studierende während ihrer Ausbildung.

Zunehmend streben wir ein multiprofessionelles Team an, welches sich mit Respekt und Vertrauen begegnet.

Wir setzen uns konsequent für die Einhaltung von Gesetzen und Regeln ein und sind uns unserer Vorbildwirkung bewusst. Das ist das Fundament unserer Arbeit, z.B. dass vertrauensvoll mit Informationen umgegangen wird (Eingewöhnung, Elterngespräche).

Kita Wirbelwind

Zitat von
Patricia Thivissen

„Wer sich geachtet fühlt, lebt nicht nur zufriedener, sondern ist auch eher bereit, für sich und andere einzustehen. Grund genug, die Wertschätzung hochzuhalten!“

„Ein respektvoller Umgang ist das A und O. Frei nach dem Spruch: Behandle Andere nur so, wie du selbst behandelt werden möchtest. Alles Fragen, alles sagen bildet so das Dreieck aus:



Doch was genau verstehen wir als Team darunter?

Schlagworte wie: **Vertrauen, Zeit, Freiräume, Akzeptanz, Höflichkeit, Toleranz, Kollegialität, durch die Brille des Anderen sehen**, waren nur einige der beliebtesten Wörter in der Meinungsumfrage im Gesamtteam. Diese werden in der Kita Wirbelwind gelebt, weiterentwickelt und durch einen starken Teamzusammenhalt ausgelebt. Deshalb sind die Worte Respekt und Vertrauen wichtige Punkte in einer guten Zusammenarbeit mit den Kindern, Eltern und auch dem eigenen Träger.

Diese zwei Worte untergliedern sich in vielen verschiedenen Bereichen unserer Arbeit.

Für die Kinder und deren Familien ist Vertrauen ein elementarer Baustein, welcher sich aus unseren Grundbedürfnissen entwickelt und Grundlage für eine gute Zusammenarbeit bildet. Das Kitaleben hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Gesellschaftliche Werte werden anders definiert, als Mitarbeitende dies noch vor langer Zeit erlernt haben. Immer wieder befinden wir uns in einem Prozess des Umdenkens, der Beteiligung und des Wiederfindens. Die gesellschaftlichen Bedingungen verändern sich stetig und das Gefühl der Schnelllebigkeit und Veränderung um einen selbst, sind enorm. Deshalb ist ein Stehenbleiben für uns keine Option.

Werfen wir einen Blick in die Eltern-Kind-Arbeit in Bezug auf Respekt und Vertrauen, so haben Eltern heute kaum noch eine große Wahl, sich für ein Kitakonzept zu entscheiden. Vielmehr werden ihnen freie Plätze zugewiesen, was das Vertrauen zu den Fachkräften nicht immer positiv bestärkt.

Aus diesem Grund werden Zufrieden- und Unzufriedenheit von den Eltern über Meldungen in den Kitas, Jugendämtern oder in Gesprächen mitgeteilt. Aber auch die sozialen Medien rücken immer mehr in den Vordergrund und werden genutzt um Bewertungen auszutauschen. Diese verunsichern Eltern und haben oft einen großen Anteil daran, wie Eltern auf das Kitateam zugehen.

Vertrauen lässt sich auf diese Weise oftmals nur schwer aufbauen und ist mit Vorurteilen belastet. Umso wichtiger wird der Vertrauensaufbau schon bei der Begrüßung, dem ersten Kennenlernen oder bei der Zusammenarbeit mit dem Kind in der Kita. Denn ohne Vertrauen zu den Mitarbeiter*innen des Hauses, macht die Abgabe des „eigenen Schatzes“, also seinem Kind, wenig Sinn. Eltern verlassen die Kita dann schon am Morgen mit einem unguten Gefühl und fragen sich im eigenen Tagesgeschehen, ob es ihrem Kind wohl gut geht.

Dem beugen wir vor. Wir geben täglich unser Bestes, um den Eltern ein paar Stunden Freiräume zu schaffen. Auch die Kinder liegen uns hierbei am Herzen und so wollen wir ihnen ein tolles Kitaleben ermöglichen.

Frei von Sorgen und Ängsten dürfen sich die Kinder hier ausleben. Deshalb dürfen Jungs Nagellack tragen und Mädchen mit Autos und Dinosauriern spielen. Alles ist machbar.

Diversität wird bei uns großgeschrieben. Kinder erlernen in unseren Einrichtungen spielerisch und ohne Vorurteile miteinander zu agieren. Sie treten in Kontakt, wobei das Geschlecht, die Hautfarbe, die Kleidung oder das Herkunftsland keine Rolle spielen. Ziel ist ein verständnisvoller Umgang mit allen Eventualitäten, die das Leben so mit sich bringen.

In den letzten Jahren ist es daher auch selbstverständlich geworden, dass es unterschiedliche Familienbilder und Kulturen in unserer Einrichtung gibt. Dafür wurde ein miteinander geschaffen, welches vor allem Vertrauen aber Respekt voraussetzt. Es zeigt auch Grenzen auf, die auf allen Seiten im Miteinander vermittelt werden.

Ein gutes und wertschätzendes Verhältnis untereinander war und ist hierfür eine große Grundvoraussetzung. Deshalb sollten sich alle Beteiligten Zeit für einen konstruktiven Austausch nehmen, die von den Kindern positiv wahrgenommen werden.

Vertrauen muss wachsen und braucht Zeit, hören wir immer wieder von den Eltern. Doch das trifft auch bei uns Mitarbeiter*innen zu.

Schauen wir in die Zusammenarbeit untereinander, stößt auch hier das Thema Vertrauen und Respekt auf einen wunden Punkt.

Oftmals stellen sich vor Arbeitsbeginn Fragen wie:

„Kann ich mich darauf verlassen, dass mein Team/Gruppenpartner pünktlich kommt? Oder kann ich mich darauf verlassen, dass gemeinsame Absprachen umgesetzt werden? Wie wird es sein, wenn ich zur Arbeit komme, welche Veränderungen sind ohne Absprache vorgenommen worden?“

Fragen über Fragen, die wir uns eventuell schon im Vorfeld daheim stellen, wo wir doch eigentlich nicht mit den Gedanken auf Arbeit sein sollten. Deshalb ist uns ein wertschätzender kollegialer Umgang sehr wichtig.

Das fängt schon beim miteinander Reden und Ausreden lassen an. Aber auch das Eingestehen von Fehlern und ein konstruktiver Austausch gehören genauso dazu wie eine Entschuldigung äußern, Probleme benennen und aufzeigen, Meinungen anderer akzeptieren auch wenn man diese nicht vertritt. Diese Elemente haben wir im letzten Jahr im Wirbelwindteam etabliert und setzten diese in allen Ebenen von der Küche über die Erzieher*innen bis zur Kitaleitung um.

Bestes Beispiel waren die unterschiedlichen Arbeitsgruppen zum Thema „Raumgestaltung“. Die Arbeitsgruppen waren durchmischt, die Aufteilung wer was macht, wurde untereinander aufgeteilt. Es wurde gestritten, debattiert, Pläne wieder über Bord geworfen und vieles mehr. Dennoch gab es am Ende ein gemeinsames Ergebnis, welches nicht nur bei uns, sondern für alle Kinder, Eltern und/oder Besucher sichtbar war. Wir waren stolz auf uns und wir hatten trotz Krankheiten, Ausfälle, Unstimmigkeiten wahnsinnig viel Spaß.

Ohne Respekt gegenüber den anderen, Vertrauen zu sich selbst und zu anderen, hätten wir dies und viele andere Sachen im vergangenen Jahr so nicht geschafft.

Kita Dorothea

Das Jahr fing mit Corona Beschränkungen an. Wir bildeten stabile Gruppen mit einer festen Zuordnung der Fachkräfte, Eltern durften die Kita nicht betreten und aufgrund einer hohen Infektionsrate mussten wir für eine Woche zwei Gruppen schließen.

Mit der Rückkehr zum Regelbetrieb stand die große Altersmischung in drei Gruppen in Frage. Die Gründe lagen in erster Linie in der über zwei Jahre unterschiedlich vorgegebenen und praktizierten Mischung der Gruppen.

Um die Bezugspersonen für die jüngeren Kinder in ihrer Gruppe beizubehalten, hatten wir die älteren und Geschwisterkinder anderen Gruppen und Fachkräften zugeordnet. Das Konzept sah vor, dass in jeder Gruppe ungefähr die gleiche Anzahl an Kindern und Fachkräften miteinander den Tag verbringen konnten. Mit einher ging auch eine Verkürzung der Öffnungszeiten um die stabilen Gruppen über den gesamten Tag zu gewährleisten.

Die Eltern haben uns in dieser Phase sehr unterstützt und viel Vertrauen in unsere Fachkompetenz gesetzt. Nach der Rückkehr in den Regelbetrieb genossen die Kinder die wieder gewonnene Freiheit und nahmen die gesamte Kita in ihren Besitz.

Der Gruppenzusammenhang war besonders für die älteren Kinder obsolet geworden. Die jüngeren Kinder zeigten aber den Wunsch nach einem für sie überschaubaren Rahmen.

Das Team hat dies aufgenommen.

Um der konträren Entwicklung gerecht zu werden, sind wir mit den Eltern ins Gespräch gegangen. Das Konzept der Kita sollte grundlegend geändert werden. Nach reichhaltigen und intensiven Diskussionen konnten wir mit den Eltern die Konzeptänderung hin zu einem Nest für die Kinder bis 3 Jahre und einem Bereich für die Kinder ab 3 Jahre vereinbaren. Somit entstand eine neue Gruppe, die aus den jüngeren Kindern gebildet wurde.

Das neue Konzept wurde von den Eltern positiv aufgenommen. Auch der Plan für den Übergang vom Nest in den Ü3 Bereich fand eine hohe Wertschätzung, die sich auch in dem Vertrauen in die Kompetenz der Fachkräfte und den Respekt vor unserer Arbeit, in der wir auch mal dicke Bretter bohren und uns nicht vor Schwierigkeiten oder Problemen scheuen, ausdrückt.

Bei der Gestaltung der Räume, der Renovierung und dem Umzug von Mobiliar haben uns die Eltern an den Wochenenden sehr unterstützt. Ohne diese Unterstützung hätten wir den Stand, den wir heute haben, nicht erreichen können.

Dieser Umstand ist auch der Personalsituation in dem Jahr geschuldet. Wir hatten zu Anfang des Jahres und in der Jahresmitte zwei Kündigungen, die wir zwar mit zwei neuen Kolleginnen ausgleichen konnten, aber nicht in der Höhe der wöchentlichen Arbeitszeit. Über das Jahr hatten wir 83% der für die Anzahl der Kinder vorgesehenen Fachkräfte und das bei einer Reduzierung der besetzten Plätze um 4 auf 40 besetzte Plätze ab September 2022.

Trotzdem ist es uns gelungen ein schönes Kitajahr mit einer Kitaübernachtung und einem Schultütenfest für die Kinder, die zur Schule gehen, einer Abschiedsfeier für die Eltern dieser Kinder, ein Sommerfest in der Kita mit allen Eltern und ehemaligen Kindern, einer Weihnachtsfeier mit einem Theaterstück, dass die Elternvertreter*innen aufgeführt haben, und einer Spendenaktion für die Ukraine-Hilfe zu gestalten.

Zudem konnten wir im Außenbereich eine neue Karrenbox aufstellen und das Gartenhaus erneuern. Das Gartenhaus hat zwei Bereiche, einen Bereich für den Hausmeister und einen Spiel-Werkstattbereich für die Kinder. Die Bauten sind für eine Dachbegrünung vorgesehen. Wir schaffen somit ca. 25 qm neue Grünfläche für die Kita zum Absenken der Umgebungstemperatur und zur Luftreinigung. Um die Wasserbaustelle zu beschatten entstand eine Pergola, die auch begrünt werden soll.

Wir haben also noch einiges zu tun: packen wir es an!

Kita Leuchtturm & KiFaZ

Im Jahr 2022 widmete sich das Team der Kita Leuchtturm der Erstellung einer Kitaverfassung. Mit Unterstützung einer externen Begleitung diskutierten und verhandelten die Teammitglieder welche Rechte und Pflichten in Bezug auf das Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren verstetigt werden sollen. Dabei spielte das Thema Vertrauen eine große Rolle. Welches Vertrauen haben die Fachkräfte in die Fähigkeiten der Kinder? Wo liegen Chancen und wo Risiken?

Für Kinder ist die Kindertageseinrichtung in der Regel die erste Gemeinschaft, in der sie außerhalb ihrer Familie einen Teil des Tages verbringen. Diese Gemeinschaft kann mehr oder weniger demokratisch gestaltet sein. Kinder erfahren in der Kita Demokratie, wenn sie erkennen, dass auch sie dort Rechte haben, und erleben, in welcher Form sie diese wahrnehmen können. Um Kindern diese Rechte zuzugestehen braucht es ein Vertrauen in deren Fähigkeiten.

Die Rechte und Pflichten der Kinder werden in der Kindertageseinrichtung zunächst durch die pädagogischen Fachkräfte bestimmt. Dabei sind sich allerdings die Fachkräfte oftmals gar nicht einig, worüber die Kinder in der Kindertageseinrichtung selbst oder mitentscheiden dürfen und was die Fachkräfte bestimmen. So kann es geschehen, dass eine Fachkraft Kindern an einem Tag erlaubt, beim Mittagessen nur den Nachtisch zu essen, während sie am nächsten Tag darauf besteht, dass sie zuvor „etwas Richtiges“ zu sich nehmen müssen.



*Stufen der
Partizipation*

Genauso kann es vorkommen, dass eine Fachkraft den Kindern gestattet, draußen ohne Jacke zu spielen und darauf vertraut, dass das Kind selbst ein Temperaturempfinden entwickelt hat, während eine andere bestimmt, dass es dafür zu kalt sei.

In all diesen Fällen bleiben die Rechte, die Kindern zugestanden werden, letztlich willkürlich. Die Kinder können so nur schwer realisieren, dass sie überhaupt Rechte haben und welche das sein könnten. Sie bleiben stattdessen abhängig von der Gunst der jeweiligen Fachkraft.

Bei der Erarbeitung einer Kita-Verfassung ging es nun darum, sich im Team darüber zu verständigen, welche Selbst- und Mitentscheidungsrechte die Fachkräfte den Kindern bezüglich solcher Alltagsthemen zugestehen wollen.

Diese Rechte stehen dann den Kindern in dieser Kita zu – unabhängig von der Tagesform und den individuellen Vorstellungen der Fachkräfte oder des Verhaltens eines Kindes. Nur so wird Partizipation zu einem Recht von Kindern.

Die Kitaverfassung der Kita Leuchtturm hält diese Rechte von nun an verbindlich fest.

Einen besonderen Dank möchten wir an die Eltern und Sorgeberechtigten richten. Der hohe Krankenstand der Erzieher*innen führte im letzten Jahr zu immer wiederkehrenden Einschränkungen im Kitabetrieb. Dank der vertrauensvollen Zusammenarbeit und der schnellen und kurzen Kommunikationswege konnten wir auch diese Hürden immer wieder gemeinsam nehmen.

Ein großes Highlight für Kinder, Personal und Eltern war unser lang ersehntes Sommerfest. Hier wurde gemeinsam musiziert, auf Hüpfburgen gesprungen und gelacht. Der große St. Martins Umzug durch das Wohngebiet in Hohenschönhausen gemeinsam mit der Kita Wirbelwind rundete das Jahr für Kinder, Eltern und Erzieher*innen ab. Ein Spielmannzug begleitete alle Anwesenden mit Pauken und Trompeten durch die Straßen und stimmte so auf den Jahresabschluss ein.

Wir freuen uns auf ein neues, spannendes und ereignisreiches Jahr.

Familienzentrum Grashalm

„Kinder sind die Zukunft. Wir wollen mehr dafür tun, damit sie auch eine Zukunft haben.“

Das Familienzentrum Grashalm ist seit letztem Jahr Leuchtturmzentrum für Demokratie. Demokratie hat viel mit Respekt und Vertrauen zu tun. Als Familienzentrum sind wir ein Ort der gelebten Demokratie.

Alle Familienmitglieder und das Team sind mit eingeschlossen in der Gemeinschaft. Es geht darum Wünsche zu äußern, nicht nur an sich sondern an die Gemeinschaft zu denken, sich engagieren und mit Kritik gut umgehen zu können. Bei einer Gemeinschaft ist es immer wichtig auch kompromissbereit zu sein.

Respekt und Vertrauen sind Attribute, die der menschlichen Seele guttun. Im letzten Jahr haben wir dazu ein Projekt gemacht: Was tut Kindern in der Entwicklung gut und was nicht.

Zwei Bäume wurden gemalt und jeder konnte mit einer bemalten Hand dazu beitragen, in dem positive als auch negative Wörter gesucht wurden. Das ganze Haus wurde aufgefordert mit zu machen. Schade war, dass es wenig Resonanz gab. Wenn wir das Resultat sehen, was die Besucher*innen aufgeschrieben haben, wird allen klar, was Kindern in der Entwicklung guttut, tut allen gut. Was Kindern in der Entwicklung nicht guttut, tut auch allen anderen nicht gut.

Die Bäume zeigten auf, wie wir alle besser miteinander umgehen können, mehr Respekt haben und damit ist der Weg zum Vertrauen aufgebaut. Das alles bringt es nicht, wenn wir nicht danach leben.

Methoden finden, die die ganze Familie miteinbeziehen, ist Teil der Arbeit im Familienzentrum. Mitbestimmung, Verantwortung übernehmen, Glaubensfreiheit, ein Recht auf freie Meinungsäußerung, keine Ausgrenzung, das sind alles Werte, die wir im Familienzentrum umsetzen.

Einige Projekte wurden mit den Familien zusammen gestaltet. Sie brachten ihre Ideen und Wünsche mit ein. Viele Eltern übernahmen ehrenamtlich Aufgaben und die größeren Kinder halfen wo sie konnten.

Das stärkte das Gemeinschaftsgefühl und den Zusammenhalt. Die größeren Kinder haben auch im Rahmen zu dem Projekt Demokratie (er)leben eine Umfrage gemacht, die sich mit der Frage beschäftigte „Was tut ihr für die Umwelt?“ Es stärkte das Gefühl, „ich kann was bewegen und werde gehört“.

Diese Umfrage hat ergeben, dass Nachhaltigkeit wenig mit Demokratie zu tun hat. Der Gedanke an die Zukunft, wird oftmals für das hier und jetzt geopfert und der Gedanke, dass die Kinder die Zukunft sind, wird vergessen.

Das bedeutet, dass der Respekt für die Zukunft unserer Kinder wenig gesehen wird. Das ist eine Aussage, der wir mehr Raum geben wollen und die Zukunft der Kinder wieder mehr ins Blickfeld rücken.

Bei der Umfrage zur Umwelt kam heraus, dass vor allem die Jugendlichen mehr Bäume pflanzen möchten, um dem Klima zu helfen. Die ersten Spenden wurden schon gesammelt. Wir werden weiter sammeln und es wird eine weitere Umfrage geben, welche Bäume wir im Nachbarschaftshausgarten pflanzen wollen.

So vielfältig und bunt wie das neue Logo des Familienzentrums wollen wir sein.

Angehörige von unterschiedlichen Nationen, Eltern und Kinder mit Behinderungen und gleichgeschlechtliche Elternpaare besuchten gern das Familienzentrum und fühlten sich wohl.

Die Familienreise an die Ostsee setzte sich auch so vielfältig zusammen und Bürger*innen aus befeindeten Krisenstaaten kamen im Familienzentrum gut miteinander aus und schlossen Freundschaften. Der Mensch zählt und nicht die Herkunft, der Behinderungsgrad oder der soziale Status.

Der Aktionstag für Alleinerziehende war ein voller Erfolg. Das Rahmenprogramm, von der Beratung über eine Kinderbuchlesung, einer Tombola, kreativen Angeboten, wie kann ich mich richtig schminken bis zu Clown Hops und Hopsi mit einer lustigen Show ganz zum Schluss rundeten den Nachmittag ab. Viele neue Besucher*innen fanden den Weg nach dem Lockdown wieder ins Familienzentrum.

Die intensive Arbeit mit den unterschiedlichen WhatsApp Gruppen, wo wir konsequent alle Veranstaltungen und Angebote posteten, hat die Gemeinde vergrößert.

Der Familiensport ist als besonderes Angebot heraus zu heben. Nach der Pandemie hat sich das Interesse an dem Angebot vervielfältigt. Es sind konstant 19 Familien am Start, wir multiplizieren das mit 2,9, da immer 2 Personen zu einer Familie gehören aber einige kommen auch mit 4 Personen. Diese Familiensportgruppe ist ein Garant dafür, dass viele Feste und Veranstaltungen gut besucht sind.

Bei Befragungen, wie die Familien vom Familienzentrum gehört haben, ist mit über 60% immer noch die Mund zu Mund Propaganda vorn und weit dahinter kommt erst Sozialmedia.

Beratungen waren in diesem Jahr wie im letzten Jahr sehr gefragt. Da alle Ämter und andere soziale Einrichtungen, während der Pandemie nur per Terminvergabe besucht werden konnten, war das Familienzentrum die ganze Zeit offen. Das bedeutete, dass alle Mitarbeiterinnen von unseren normalen Angeboten bis zur Beratung alles gemacht haben.

Die Stadtteilmütter konnten vieles auffangen und haben zudem noch für einen größeren Zulauf gesorgt.

Das Fazit ist, wir waren auf allen Hochzeiten gleichzeitig, von den Angeboten, zu Beratungen oder großen Stadtteilstesten bis zum erfolgreichen Abschluss des Projekts Demokratie (er)leben und sind jetzt Leuchtturmzentrum für Demokratie.

La Luna & Adebar

Das La Luna Projekt begleitet werdende und junge Eltern bei allen Fragen rund um das Thema Schwangerschaft, Geburt und die erste Zeit als Familie.

Das umfangreiche Angebot bietet Eltern sehr spezielle Unterstützung. So werden die Eltern auf Wunsch zu Hause besucht und bekommen Hilfe auch bei administrativen Aufgaben, vom Ausfüllen des Elterngeldantrages bis hin zum Kita-Gutschein oder auch bei Fragen zur Entwicklung und dem Umgang mit dem Kind.

Die Familienzentren bieten eine Anlaufstelle, in der die Wünsche der Eltern respektiert werden und sie all ihre Fragen rund ums Kind stellen können.

2022 – das Jahr in dem die Corona-Pandemie-Auflagen rückgängig wurden. Begonnen mit bestehenden Einschränkungen wie der 3G-Regelung und dass alle Angebote nur mit vorheriger Anmeldung besucht werden durften, fanden im Laufe des Jahres wieder viele Angebote statt.

Die Familien konnten wieder am Babyfrühstück teilnehmen, die Baby-massage Kurse konnten fortgeführt werden, die Nachfrage zu Begleitung ist wieder gestiegen. Ebenso ist der Bedarf an Beratung weiterhin sehr groß, so dass dies oftmals viel Zeit beansprucht.

Als Hilfe kommt nun das Mobile Familienbüro jeden dritten Donnerstag im Monat zu uns und ist vor allem für die Anträge Elterngeld und Kitagutschein zuständig. Eine Entlastung auch für die Familien, da die Anträge gleich mit den Eltern ausgefüllt werden und die Kolleginnen vom Familienbüro diese ins Amt mitnehmen und dort bei entsprechender Stelle abgeben können.



Babyfrühstück

Die Suche nach einer Hebamme, die unseren Toberaum für Rückbildungsgymnastik und Geburtsvorbereitung nutzen möchte ist bisher erfolglos. Auf die Mail an die Leitende Hebamme im Sana Klinikum (nach Kontaktvermittlung von Frau Emmrich) ist keine Antwort gekommen. Ebenso nicht von anderen angeschriebenen Adressen. Hier besteht weiter großer Bedarf und wir freuen uns über Empfehlungen!

Die Kinderphysiotherapeutin Dana Wilms-Kiss war mehrmals als Gast beim Babyfrühstück dabei und hat Beratungen in der Babysprechstunde durchgeführt. Des weiteren gab es einen Workshop zum Thema „Rectusdiastase“ mit Julia Anders.

Im April fand ein 1. Hilfe Kurs im Familienzentrum Grashalm statt, der erste seit 2 Jahren, denn zweimal musste dieser Corona bedingt kurzfristig abgesagt werden.

Im August wurde ein neues Angebot für Eltern mit Babys entwickelt. Wir haben den Bedarf junger Familien erkannt, sich mit anderen Eltern auszutauschen, die sich in der gleichen Situation befinden, nämlich in der Elternzeit.

Sie brauchen einen Rahmen in dem sie sich treffen können und wo ihr Kind in vorbereiteter Atmosphäre spielen kann und sie noch Informationen zur Entwicklung des Kindes, den Umgang mit dem Baby und vieles weitere erhalten. Der Baby-Spielkurs nach dem FenKid- und Fabel-Konzept im Familienzentrum Grashalm findet nun immer Mittwoch von 10:00 Uhr – 11:30 Uhr statt.

Es ist ein angeleiteter Kurs, der kostenfrei ist. Dies ist für viele Eltern eine wichtige Voraussetzung, um Angebote der Familienzentren nutzen zu können.

Der Kurs wurde von den Müttern gut angenommen. Sie brauchen so ein niederschwelliges Angebot vor allem für die Kommunikation und Vernetzung untereinander und um wichtige Fragen zu beantworten. So kam beispielsweise das Thema Beikost im Kurs auf und in der darauffolgenden Woche wurde gleich eine Beikostberatung für die Mütter angeboten. Damit sind die Eltern stets in den Prozess der Mitgestaltung von Angeboten eingebunden - gelebte Partizipation.

Zum Jahresende kam das Thema Formen mit Ton in der Gruppe auf. Die Idee war, mit den Müttern kreativ zu sein und Hand- und Fußabdrücke ihrer Kinder zu gestalten. Weiter konnten die Mütter zu verschiedenen Themen, wie Schwangerschaft und Geburt oder Bindung ihre Gedanken dazu in Ton formen. Es sind sehr schöne Kunstwerke entstanden.



*Kreativangebot
mit Ton*

An folgenden Festen war das LaLuna Projekt beteiligt: Ostermarkt; Tag der Nachbarn; Kindertag, Ostseefest, Demokratie Leben, Fest der Alleinerziehenden, Tag der Nachbarn.

Alle Feste waren gut besucht, es gab mehrmals eine Tombola, die immer der Renner ist.

Das letzte Fest im Jahr ist immer die Weihnachtsfeier. Im Familienzentrum kamen viele kleine und große Kinder zusammen und warteten auf den Weihnachtsmann, der für jedes Kind ein kleines Geschenk mitbrachte.

Bei solchen Festen ergibt sich oftmals die Gelegenheit ehemalige LaLuna-Eltern und ihre – nun nicht mehr – Babys zu treffen. Es ist schön, zu sehen, wie sich die Kinder entwickelt haben und mit den Eltern in Erinnerungen des vergangenen Jahres zu schwelgen.

Familienzentrum Elterntreff

Respekt und Vertrauen

„Vertrauen und Respekt sind die wahren Werte einer guten Beziehung“

Angebote des Elterntreffpunkts

Unser Anspruch im Elterntreffpunkt ist es, Familien mit den unterschiedlichsten Lebensentwürfen zu achten und zu respektieren. Die Selbsthilfe-Potenziale zu stärken und zu fördern.

Dazu wurden die unterschiedlichsten Angebote bereitgestellt. Jedoch, nach dieser langen Zeit der Pandemie und des sich nicht so einfachen Treffens, war es eine große Herausforderung für die Mitarbeiter*innen des Elterntreffpunkts, wieder Eltern zu akquirieren, denn auch hier fiel es der Elternschaft sehr schwer, wieder aus diesem doch schon so gewohnten Trott raus zu kommen.

Als erste kamen die jungen Mütter mit ihren Babys wieder in die Krabbelgruppe. Hier konnten die Eltern einen Raum finden, um sich auszutauschen/ auszuprobieren und einfach mal wieder andere Mütter aber auch Väter zu treffen. Sich einfach mal zu verabreden zum Spazieren gehen oder die anderen Angebote des Elterntreffpunktes gemeinsam zu besuchen.

Die Angebote des Elterntreffpunktes sind kontinuierlich und niederschwellig, denn nur so kann das Vertrauensverhältnis untereinander gestärkt werden.

Ein weiteres Angebot des Elterntreffpunkts ist das Eltern-Kind-Frühstück, welches nun nach langersehntem Ausfall durch die Pandemie wieder stattfinden konnte. Bei diesem Angebot wird das Thema gesunde Ernährung aufgegriffen.

Es werden Rezepte ausgetauscht, sogar zum Frühstück werden neue Rezept-Ideen ausprobiert. Hier haben die Eltern berichtet, dass sie in der Zeit der Pandemie viele neue Gerichte ausprobiert haben.

Alle Eltern fanden, dass sie sich in der Zeit des sich nicht treffen können, der ausschließliche Fokus auf Ihre kleine Familie gerichtet war. Einige haben es als sehr schön empfunden, wieder andere als anstrengend und stressig.

Am Ende des Jahres waren sich alle einig, dass es nun wieder viel schöner ist, sich im Elterntreffpunkt zu treffen und neue Kontakte zu knüpfen.

Ein weiteres Angebot ist die Spielothek, in der sich Eltern und Kinder Spiele ausleihen konnten, die sie dann für eine Woche mit nach Hause nahmen.

Dies ist eine schöne Möglichkeit zu Hause gemeinsam einen Spielernachmittag durchzuführen oder sich ein Spiel auszuleihen, was man sich so mal eben nicht kaufen kann. Denn wir wissen ja, Spiele sind unwahrscheinlich teuer.

Sehr positiv ist den Eltern dann die Zeit aufgefallen, in der sie mit ihren Kindern diese Spiele spielen konnten. Es wurde eine gemeinsame schöne Zeit eingeräumt.

Beim Spiele spielen werden die Talente und Stärken der Kinder gefördert. Gleichzeitig lernen die Kinder ein bestimmtes Regelverhalten. Durch die bewusst gemeinsam verbrachte Zeit, wird die Bindung zwischen Eltern und Kind gestärkt. Es entsteht auch hier gegenseitiges Vertrauen und Respekt untereinander. Dies ist ein ständiger Begleiter für eine starke und innige Bindung.

Im Eltern-Café finden sich die Eltern aus der Kita oder aus dem angrenzenden Sozialraum ein. Es wird diskutiert über bestimmte Themen, wie z.B. die Einschränkungen in der Pandemie oder die steigenden Lebenshaltungskosten.

Viele beschäftigen sich mit Fragen wie: „Wie soll es jetzt weitergehen?“, „Kommt noch einmal eine so krasse Einschränkung?“, „Wann bekomme ich einen Kitaplatz?“, „Wann und wo muss ich den Kita-Gutschein beantragen?“, „Wie komme ich in den Kita-Navigator?“, „Wer kann mich dabei unterstützen?“

Ein großes Thema war die Problematik Einschulung. Hier kamen Fragen auf wie: „Wo ist meine Einzugschule?“, „Wann findet die Einschulungsuntersuchung statt?“, „Wo bekomme ich den Termin her?“, „Wer unterstützt mich beim Ausfüllen der entsprechenden Unterlagen?“, „Kann ich auch eine Begleitung in Anspruch nehmen?“

Um diesen Fragen gerecht zu werden, gab es dann die Möglichkeit im Elterntreffpunkt, sich beraten zu lassen und Unterstützung zu bekommen. Entweder wir konnten sofort eine Antwort darauf geben, oder wir machten bei ganz sensiblen Themen einen Termin aus. Denn auch hier sollte man Respekt davor haben, dass man nicht alles öffentlich besprechen kann und sollte.

Auch wurden im Zuge dessen Formulare der unterschiedlichen Institutionen gemeinsam ausgefüllt. Im Anschluss konnte man dann, wenn gewünscht, eine Begleitung anbieten. Hier war die Nachfrage sehr groß.

Gleichzeitig gab es Unterstützung für die Eltern der Kita, z.B. beim Ausfüllen der Unterlagen zur Kita-Fahrt und deren Kostenübernahme vom Amt.

Flexible Kinderbetreuung

Auch hier hatten wir große Probleme, die Eltern wieder auf die Flexible Kinderbetreuung aufmerksam zu machen. Dies konnte uns nur durch die gute Zusammenarbeit mit den Kita Erzieher*innen gelingen, die immer wieder auf unser Angebot aufmerksam gemacht haben.

Bei den unterschiedlichsten Angeboten wie die Krabbelgruppe oder den montäglichen Besuchen auf den Spielplätzen, in den anliegenden anderen Institutionen wie Kitas, Kinderärzten, Schwangerschaft-Konflikt-Beratungsstellen usw. wurde für die Flexible Kinderbetreuung geworben.

Gleichzeitig wurden zwei neue Mitarbeiter*innen dafür eingestellt, die sich natürlich zuerst mit Eltern und Kindern bekannt machen mussten. Denn auch bei diesem Angebot spielt Vertrauen und Respekt eine große Rolle.

Nach einer gewissen Zeit haben sich die beiden sehr gut eingelebt und erfahren ein großes Vertrauen von Seiten der Eltern. Es gibt viele Anfragen und die beiden Mitarbeiter*innen haben großen Spaß an ihrer Aufgabe.

Unsere Höhepunkte im Jahr 2022

Im Sommer 2022 hatte der Elterntreffpunkt die Möglichkeit, in der Schließzeit der Kita ein dreiwöchiges Ferienangebot bereit zu stellen. In der ersten Woche haben wir, die Eltern und Kinder, uns kreativ betätigt.

Auf Stoffbeuteln haben wir ein "Mensch ärgere Dich nicht"-Spiel mit Textilmarkern aufgemalt und so entstanden aus kleinen Baumscheiben die Spielfiguren. Andere haben ein Angelspiel gebastelt. Es wurden Fische, Quallen, Seeigel und anderes Getier aus Schwamm Abwaschlappen ausgeschnitten. Wochenplaner wurden aus Holzklammern gebastelt und noch vieles mehr.

In der Zweiten Woche haben wir wieder alte Outdoor-Spiele aufleben lassen, es waren die Gummihopse, Springseilspringen, Dosen werfen und ein alt bekanntes Spiel wie Himmel und Hölle wurden gespielt.

Um dann die letzte Ferienwoche mit einer Picknick-Woche zu beenden, kam hier der Aspekt der Sozialraum-Erkundung ins Spiel. An jedem Tag trafen wir uns an einem anderen Ort. Dies war für die Eltern eine große Herausforderung. Einige kannten bestimmte Orte gar nicht, sie waren dann aber sehr überrascht, was es alles in Ihrer Umgebung für schöne und Interessante Parks, Spielplätze und Gegenden gibt.

Sie waren von dieser Idee sehr angetan. Der Wunsch einer Wiederholung wurde ausgesprochen. Dem werden wir natürlich gerne nachkommen.

Ein weiterer Höhepunkt war die Umgestaltung des Vorgartens. Um allen Bedarfen gerecht zu werden, wurden die Eltern dazu befragt und ihre Ideen flossen in die Gestaltung des Vorgartens mit ein.

So sollte ein Schattenspender seinen Platz finden, die Fläche sollte und wurde für die Krabblers schöner gestaltet.

Für die Angebote „gesundes Kochen“ und „gesundes Frühstück“ wird im nächsten Jahr ein Hoch-Beet in gemeinsamer Arbeit mit den Eltern entstehen.

Es wurde eine schöne Sitzgelegenheit geschaffen. Hier kann man im Sommer das „gesunde Frühstück“ anbieten, das „Eltern-Café“ kann dort stattfinden und noch einige andere schöne Angebote können hier ihren Platz finden.

In enger Zusammenarbeit mit den „Hoffnungstaler Werkstätten“ hat man sich dann informiert, was für ein Baum infrage kommen würde, denn man musste bestimmte Dinge beachten, wie Größe, Ertrag der Früchte, Pflegeleichtigkeit, regelmäßiger Rückschnitt usw.

Nach reiflicher Überlegung und qualifizierter Beratung vor Ort entstand die Idee, eine Japanische Zierkirsche zu pflanzen. Sie entsprach den erforderlichen Bedingungen. Im Mai wurden diese Arbeiten ausgeführt.

Damit der Baum auch mit ausreichend Nährstoffen versorgt wird, wurde ein Bodenaktivator eingearbeitet. Nach ca. einer Woche wurde der Rasen ausgesät.

Ebenso wurde ein kleiner Zaun zur Eingrenzung des Gebietes gekauft und von den Hausmeistern aufgestellt. Ein Wasseranschluss wurde nach draußen verlegt, um die Pflanzen mit Wasser zu versorgen.

Vor dem Fenster des Elterntreffpunkts wurden Matten eingearbeitet, um Eltern und Kindern die Möglichkeit zu bieten, sich hinzusetzen und gemeinsam Spiele zu spielen, zu Basteln, Kaffee oder Tee zu trinken und sich mal einfach auszutauschen.

Ein weiterer Höhepunkt war der Trödelmarkt im Oktober. Es konnten sich Eltern und Kinder anmelden zum Verkaufen, Tauschen, Spenden.

Weitere Angebote waren z.B. im Herbst der Bastelnachmittag. Zum Halloween-Fest wurden Masken, Tischschmuck und leuchtende Blätter für die Fenster angefertigt, aber auch noch einige andere schaurig schöne Dinge. Im November fand der altbewährte Laternenumzug statt.

Am 6. Dezember wurde im Elterntreffpunkt ein Nikolaus-Café mit Waffeln und Früchtepunch angeboten. Ein kleiner Weihnachtsmarkt mit Tombola wurde vom Elterntreffpunkt im Foyer angeboten.

Alle diese Angebote für Eltern und Kinder haben sehr großen Anklang gefunden, das hat man an der großen Besucherzahl gemerkt.

So kann man sagen, dass im Jahr 2022 trotz aller Einschränkungen ein großer Bedarf erkennbar war. Auch hier merkt man wie wichtig dieser Standort für Alt-Hohenschönhausen ist. Das spiegelt sich in der großen Besucherzahl wieder. Es besuchten 169 Familien den Elterntreffpunkt, davon 134 Kinder.

Fortbildungen 2022

Um immer auf dem neuesten Stand zu sein, wurden Fortbildungen besucht oder fanden online statt. Besucht wurde der Erste-Hilfe-Kurs am Kind. Angeboten wurde dieser vom VaV. Online wurde sich weitergebildet zum Thema „Schütteltrauma-Prävention“ und „Einführung in die Arbeit mit dem Schütteltrauma-Simulator“, angeboten von der Immanuel Beratung, Stützrad gGmbH und Nachbarschaftszentrum in der Ufa Fabrik.

Weitere Ziele für 2023

Unser Ziel ist es, den Elterntreffpunkt weiter im Sozialraum bekannt zu machen und neue Angebote bereitzustellen. Ideen dazu sind, einen Nähkurs für Anfänger*innen ins Leben zu rufen, die Arbeit mit den Stadtteilmüttern weiter auszubauen, aber auch die Ideen und Wünsche der Eltern mit aufzunehmen, wenn die Möglichkeit besteht, sie auch zeitnah umzusetzen. Weiterhin sich mit bestimmten Institutionen in Verbindung zu setzen, um die Vernetzung weiter ausbauen.

Familienzentrum Pustoblume

Die Begleiterscheinungen und Nebenwirkungen der Corona-Pandemie spürten wir 2022 besonders zu Beginn des Jahres. Es galten Zugangsbeschränkungen, der Impfnachweis und die Anmeldepflicht, um an den Angeboten teilhaben zu können. Im ersten Quartal gestaltete sich dies noch etwas schwierig.

Die Stammfamilien nahmen kaum noch an den Angeboten teil, nahmen aber immer wieder telefonischen Kontakt zu uns auf. Sie wissen nach wie vor, wir sind als Ansprechpartner*innen für sie da.

Wir nahmen uns dem an und hatten natürlich auch Verständnis für die Unsicherheiten der Familien. Die Angebote wurden dem Bedarf stets angepasst und konnten in kleinen Gruppen stattfinden. Insbesondere die Familien in der Elternzeit wollten endlich wieder mit anderen Eltern Kontakte knüpfen und den Babys ebenfalls soziale Kontakte ermöglichen. Die Baby- und Krabbelgruppe wurde auf zwei Tage verteilt, somit konnten wir den Bedarf abdecken.

Beikost-Workshop



Die Hebammen-Kurse wie z.B. der Rückbildungskurs wurden durchgeführt in kleinerer Gruppengröße sowie der Beikost Workshop. Ebenfalls fand der beliebte Erste-Hilfe-Kurs am Kind wieder statt.

Im zweiten Quartal wurden die Corona Maßnahmen gelockert. Dies führte allgemein wieder zu steigender Teilnahme an unseren Angeboten.

Wir starteten wieder mit dem normalen Ablauf der Angebote. Hinzu kamen die regelmäßigen Sprechstunden für die ukrainischen Familien mit der Stadtteilmutter Frau Bulko. Was sich anfangs überschlug, hat sich zum zweiten Halbjahr normalisiert. Frau Bulko konnte mit unserer Unterstützung eine Struktur schaffen.

Vom Familienservicebüro Lichtenberg bekam sie ebenfalls Unterstützung von einer ukrainischen Honorarkraft. Inzwischen sind alle wichtigen Formalitäten erledigt und die Treffen laufen entspannter ab. Die ukrainischen Familien nehmen gelegentlich auch zusätzlich am Ernährungsnachmittag teil.

Seit dem Sommer werden die Babymassage-Kurse auch wieder regelmäßig angeboten. Die Kursleiterin bietet diese in der Pustebume an. Hier macht sich die Zusammenarbeit mit der Hebamme bezahlt. Ihre betreuten Frauen nehmen hauptsächlich am Kurs teil.

Zweimal wöchentlich steht die Kursleiterin vom La Luna Projekt in der Pustebume für Beratung und Informationen zur Verfügung.

Neben den Hebammen-Sprechstunden konnte auch der Geburtsvorbereitungskurs wieder starten. Beides wird mit großer Beliebtheit angenommen. Hier wären weit mehr Kapazitäten der Hebamme notwendig. Anfragen zur Hebammenbetreuung kommen regelmäßig im Familienzentrum an.

Bevor die Familien gar keine Hebamme finden, können sie über das La Luna Projekt die Familienbegleitung durch Jana Thieme in Anspruch nehmen. Eine Zusammenarbeit mit der Hebamme Marion Telle ist hier sehr hilfreich.

Im Juli konnten wir sogar einen zusätzlichen „Erste Hilfe Kurs“ anbieten, die Nachfrage war hier enorm.

Seit November konnten wir eine neue Kursleiterin für Kangatraining gewinnen. Julia Anders ist Sportökonomin und Kanga-Trainerin, sie bietet nun regelmäßig Kurse in der Pustebume an und integriert Angebote zur Ernährung sowie Beratung und Therapie zur „Rektusdiastase schließen“ an.

Jeden ersten Mittwoch im Monat ist die mobile Station vom Familienbüro Lichtenberg bei uns im Familienzentrum Pustebume. Dieses Angebot wird sehr gut angenommen.

Auch im Jahr 2022 zählten hauptsächlich werdende Eltern sowie Familien mit Babys und Kleinkindern zu unseren Besucher*innen. Unser Familienzentrum ist auch genau für diese Zielgruppe perfekt ausgestattet.

Familiensport



Familien mit größeren Kindern bieten wir an, das Familienzentrum Grashalm unseres Trägers zu besuchen. Ebenfalls geben wir Familien gerade mit Schulkindern den Hinweis zum Familiensport vom Familienzentrum Grashalm.

Die flexible Kinderbetreuung kommt in der Pustebume vermehrt bei den Angeboten zum Einsatz. Gerade bei Kursen, Beratungen, Elterngesprächskreisen etc. erweist es sich als sehr hilfreich.

Für 2023 haben wir auch wieder eine Familienferienfahrt an die Ostsee geplant und haben bereits eine gut gefüllte Interessentenliste. Hier werden wir gezielt auch Familien eine Chance geben, die noch keine Fahrt mit uns erleben konnten.

Stadtteilmütter

Drei der insgesamt sechs Stadtteilmütter sind seit August 2021 im VaV angestellt und den drei Familienzentren Grashalm, Pustebume und Leuchtturm in Neu-Hohenschönhausen zugeordnet.

Sie stammen aus Syrien, Afghanistan und der Ukraine. Sie begleiten und ergänzen die Angebote der Familienzentren. Zum Projekt gehört eine halbe Stelle für die Koordinierung.

Jede der drei Stadtteilmütter organisiert einmal pro Woche ein Frauenfrühstück mit Müttern aus ihrer Herkunftskultur.

In diesem Rahmen werden häufig Thementische zu familienrelevanten Themen wie Erziehung, gesunde Ernährung, Bildung und Gesundheit, Umgang mit Medien usw. angeboten.

An den drei wöchentlichen Frauenfrühstücken nehmen jeweils bis zu 25 Mütter, z.T. mit Kindern unter drei Jahren, teil. Sie bestimmen die Themen mit, die während der Treffen besprochen werden.

Die Stadtteilmütter nehmen dabei ihre Aufklärungs- und Bildungsfunktion gegenüber ihren Landsleuten wahr. Sie stellen ihnen wichtige Informationen zur Verfügung.

Alle drei begleiten seit Abschluss ihrer Ausbildung Familien im Rahmen von Hausbesuchen. Diese finden entweder im Haushalt der Familien oder an öffentlich zugänglichen Orten wie z. B. Familienzentren oder Spielplätzen statt. Gegenseitiger Respekt und Vertrauen stellen Grundvoraussetzungen für ihre Arbeit dar.

Jeden Montag gibt es seit September 2022 einen Elterntreff in der Grundschule im Ostseekarree, wo der Verein eine Schulstation betreibt. Die Stadtteilmütter nutzen die Elternversammlungen, um sich und ihre Arbeit vorzustellen. Inzwischen vermitteln sie bei Problemen und stehen den Eltern im Rahmen ihrer Möglichkeiten mit Rat und Tat zur Seite.

Seit Beginn ihrer Tätigkeit haben die Stadtteilmütter zahlreiche Kita-plätze für die geflüchteten Familien akquiriert. U. a. stehen sie auch für Gespräche zwischen Erzieher*innen bzw. Lehrer*innen und Eltern in Kita und Schule zur Verfügung.

Oft wird auch nach Beratungsangeboten und Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen gefragt. Seit November gibt es wöchentlich ein Angebot von Ehrenamtlichen, die Antragshilfe leisten. Dort unterstützen die Stadtteilmütter bei Bedarf, indem sie übersetzen.

Den meisten Eltern ist die schulische Bildung ihrer Kinder ein besonderes Anliegen. Häufig fragen sie nach Möglichkeiten zur Nachhilfe, weil sie selbst das nicht leisten können. Auch der Unterricht der Kinder in ihrer Herkunftssprache spielt eine wichtige Rolle für die Familien.

Bei vielen Problemen, die sich im Verhalten der Kinder äußern, z. B. bei Entwicklungsverzögerungen oder Sprachstörungen sind die Interaktionen der gesamten Familie bzw. die Familienstrukturen selbst Ursache der Schwierigkeiten. Nötig ist in vielen Fällen ein „Umdenken“ mit zahlreichen Änderungen im Verhalten der einzelnen Familienmitglieder.

Die Stadtteilmütter versuchen, den Eltern die Zusammenhänge und Ursachen für bestimmte Reaktionen zu erklären. Die Änderungen müssen die Familien jedoch selbst herbeiführen und durchsetzen.

Entwicklungsverzögerungen bei Kindern stellen Familien mit Migrations- oder Fluchthintergrund vor besonders große Herausforderungen und erfordern einen langen Atem. Sie ziehen sich häufig durch die gesamte Kita- und Schulzeit. Wenn eine Zusammenarbeit mit dem SPZ nötig ist, begleiten die Stadtteilmütter die betroffenen Familien und leisten Beistand, indem sie übersetzen und Therapieansätze erläutern. Sie vermitteln die Familien an die richtigen Ansprechpartner*innen und Anlaufstellen.

Bis zum letzten Sommer waren Treffen in größeren Gruppen eher die Ausnahme. Die Stadtteilmütter nutzten die Möglichkeit, sich im Garten des Nachbarschaftshauses im Ostseeviertel mit ihren Landsleuten zu treffen. Dadurch konnte die Corona-Gefahr deutlich reduziert werden. Für den Austausch untereinander wurden andere Möglichkeiten gefunden. Die Terminübermittlung erfolgte häufig über WhatsApp oder telefonisch.

Seit September 2022 gibt es drei „neue“ Stadtteilmütter, die im März 2023 ihre Ausbildung beim Diakoniewerk Simeon abschließen. Sie werden wie ihre Kolleginnen in Neu-Hohenschönhausen tätig sein. Die zweite arabische Stadtteilmutter ist im Familienzentrum Grashalm des Nachbarschaftshauses im Ostseeviertel angedockt.

Ihre zwei vietnamesischen Kolleginnen sind im Elterntreff O der Kita Abenteuerland in der Anna-Ebermann-Straße an der Grenze zu Neu-Hohenschönhausen tätig. Dort im Umfeld gibt es viele vietnamesische Familien, die auf Unterstützung angewiesen sind.

Schulstation Ostseekarree



Der diesjährigen Zuarbeit unter dem Motto „Vertrauen“ und „Respekt“ ist vorweg anzumerken, dass zwei der wichtigsten Säulen unserer Arbeit „Vertrauen“ und „Respekt“ sind.



Um unserer Rolle als Schulsozialarbeiter*innen sinnstiftend gerecht zu werden, ist eine intensive Beziehungsarbeit, die von Respekt und Vertrauen geprägt sind, unabdingbar. Nur mit dem gewonnenen Vertrauen aller am Schulleben Beteiligten kann eine beratende, unterstützende und nachhaltig positiv geprägte Sozialarbeit stattfinden.

Unser Beziehungsangebot ist dabei stets von Respekt und Wertschätzung für das Gegenüber geprägt und ist Teil unserer beruflich-professionellen Haltung, ohne die unsere Arbeit in der Form nicht möglich wäre. Aufgrund dessen werden wir im Folgenden nicht exzessiv auf die Schlagwörter eingehen, sondern verstehen sie als Selbstverständnis.

Wie auch in den vergangenen Schuljahren lag der Fokus der täglichen Arbeit der Mitarbeiter*innen der Schulstation auf den präventiven Gruppenangeboten. Dabei galt das besondere Augenmerk den Lernanfänger*innen. Hier fand das soziale Lernen in Kleingruppen wöchentlich für alle Lernanfänger*innen statt.

Zu Beginn einer jeden Stunde wurden im Rahmen des Tischkreises die Gefühle durch das Heute-Hier-Gefühlsbrett erfragt. Die ständige Kommunikation untereinander, hat gleichzeitig den positiven Effekt erzielt, dass die eigenständige Persönlichkeitsentwicklung der Kinder gestärkt wurde. So wurde ein Grundverständnis von Vertrauen und gegenseitigem Respekt geprägt.

Gleichzeitig versuchten die Mitarbeiter*innen der Schulstation den Kindern bewusst zu machen, dass soziale Beziehungen von Vertrauen und respektvollen Umgang untereinander bestimmt werden. Durch ein wertschätzendes Miteinander konnte in vereinzelt Klassen der Schulanfangsphase (SAPH) das Klassenklima zunehmend verbessert werden.

Im Rahmen des Themas „Entspannung mit Tieren“ stellte der Besuch des Pferdetherapiehofes Schildow einen besonderen Höhepunkt dar. Respektvoll wendeten sich die Schülerinnen und Schüler an die Reittherapeutin, die alle angetragenen Fragen beantworten konnte. Somit wurde nach anfänglichen Unsicherheiten eine vertrauensvolle Atmosphäre geschaffen.



Durch das Projekt „bewegte Pause“ lernten die Schüler*innen gemeinsam Spiele zu organisieren und zu gestalten. Mit einer sinnvollen Pausengestaltung wurden durch einen respektvollen Umgang untereinander Aggressionen und Raufereien vermindert. Die durch die Mitarbeiter*innen der SST betreuten „Pausenbuddys“ trugen ebenfalls zu einem besseren Klima auf den Hofpausen bei.

37

Sicher zur Schule



Die kooperative und von gegenseitigem Respekt geprägte Arbeit mit den Eltern nahm weiterhin einen sehr hohen Stellenwert in der Arbeit der Schulstationsmitarbeiter*innen ein. Es wurden zahlreiche vertrauensvolle Elterngespräche durchgeführt, die den fortlaufenden Zweck verfolgten, das Engagement der Eltern und deren Interesse an der Entwicklung und den Leistungen ihres Kindes zu wecken bzw. zu erhöhen.

Die soziale Unterstützung im Elternhaus gilt als entscheidender Schutzfaktor vor psychischen Fehlentwicklungen und die dortige Lernförderung als Grundlage schulischer Erfolge.

Zum Ende des Kalenderjahres hat in enger Kooperation mit der Schulleitung und den Lehrkräften ein Studientag zum Thema „Eigenständig werden“ stattgefunden. Mithilfe des Unterrichtsprogramms erwerben die Schüler*innen der Klassenstufen 1 bis 6 wichtige Gesundheits- und Lebenskompetenzen, die ihnen helfen, einen gesunden Lebensstil zu entwickeln – körperlich, seelisch und sozial. Im kooperativen Miteinander werden die zu vermittelnden Inhalte mit den Kollegen und Kolleginnen abgesprochen und in das soziale Lernen mit übertragen. Die Umsetzung des Programms setzt eine intensivierte Kooperation mit den Lehrkräften voraus.

Aufgrund des erhöhten Bedarfes der 3. bis 6. Klassen, reduzierten wir die Termine des sozialen Lernens der Lernanfänger*innen von 6 auf 4 Stunden. Die dadurch geschaffenen Kapazitäten werden zukünftig im Rahmen von „Eigenständig werden“ in (Unterstützungs-) Angebote für die o.g. Klassen fließen (Begleitung/Unterstützung Klassenrat/soziales Lernen).

Letztes Jahr konnten erfreulicherweise erstmalig die Stadtteilmütter am Einschulungsprozess teilnehmen. Zielführender Gedanke war sowohl die Vorstellung des anlaufenden Projektes, als auch die Kontaktaufnahme im Rahmen eines Peer-to-Peer-Ansatzes.

Die Schulstation konnte zudem für den ersten Elternabend aller Erstklässler*innen die Stadtteilmütter für eine persönliche Vorstellung und Informationsweitergabe gewinnen. Mit Beginn des neuen Schuljahres startete der engere Austausch zwischen den Stadtteilmüttern und der Schulstation/Schulleitung.

Ausgehend davon, dass die Implementierung des Projektes an der Schule ein wachsender Prozess ist, hätten wir uns mehr praktischen Austausch mit den ausgebildeten Stadtteilmüttern gewünscht und weniger theoretisch mit der Koordination. Dem liegt der Gedanke zugrunde, dass wir die Stadtteilmütter, entsprechend ihrer Profession und der praktischen Umsetzung des Projektgedankens, als unsere direkten Ansprechpartner*innen und Kolleg*innen verstehen. Hier gilt es weiterhin Erwartungen, Möglichkeiten und Funktionen abzugleichen, diese zu entwickeln, Freiräume auf decken und zu „bespielen“.

Schulstation Chamäleon

Seit nunmehr 20 Jahren ist die Schulstation Chamäleon ein fester Bestandteil im Schulgeschehen der Grundschule am Wilhelmsberg. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit konnte im November 2022, anlässlich des 20-jährigen Jubiläums und eingebettet in das vorweihnachtliche Schulfest, mit einem kleinen Empfang zelebriert werden.



*Schule ohne
Rassismus*

In der Schulstation werden Leistungen der Jugendsozialarbeit nach §13 (1) SGB VIII durch zwei pädagogische Mitarbeiter*innen angeboten. Die respektvolle und vertrauensvolle Arbeit mit Kooperationspartnern, sowie das Zusammenwirken mit der Schulleitung und den Adressat*innen der Schulsozialarbeit, wurde trotz personeller Einschränkung fortgesetzt.

Allerdings mussten Angebote zeitnah eingestellt bzw. an die bestehenden Bedingungen angepasst werden. Vorrangig betraf dies Angebote, die für Jungen* initiiert waren. Dazu zählte unter anderem Einzelförderungen sowie Unterrichtsbegleitungen einzelner Jungen. Des Weiteren konnte die Demokratieförderung in einer Klasse der Klassenstufe 3 nicht mehr mit der vorherigen Intensität angeboten werden.

Die konzeptionellen Neuerungen, im Besonderen die hinzugewonnenen digitalen bzw. virtuellen Möglichkeiten, die im Jahr 2021 in das bestehende Konzept übernommen wurden, wirkten sich positiv auf die Zusammenarbeit mit Schüler*innen und deren Familien aus.

Im Speziellen, was die weiter verweisenden Beratungsmöglichkeiten für Schüler*innen und deren Familien anbelangte, hatte sich im Zuge der pandemischen Lage die Situation verbessert. Im respektvollen Umgang mit den Themen der Schüler*innen und/oder ihrer Familien, wurden durch eine vertrauensvolle Beziehung zur Schulsozialarbeit weitere Problemlagen besprechbar.

Die Mitarbeiter*innen der Schulstation Chamäleon haben im Schuljahr 2021/2022 in 31 von 32 Klassen mindestens 4 Unterrichtseinheiten mit einem entsprechenden Themenangebot mit den Schüler*innen bearbeitet.

Der überwiegende Anteil der Klassen kam im Jahr 2022 in die Möglichkeit der Begleitung im Sozialen Lernen. Dies wurde einerseits sehr wertschätzend von der gesamten Schulgemeinschaft angenommen.

Andererseits hatte es zur Folge, dass die Schulstation wieder mehr in den Blick der Schulgemeinschaft gerät. Daraus resultierend wird die „vertrauensvolle Arbeit“ der Mitarbeiter*in der Schulstation mehr in Anspruch genommen, welches einen Anstieg an Beratungen von Schüler*innen und ihren Familien als auch des pädagogischen Personals zur Folge hat.

Neben dem individuellen und breit gefächerten Angebot, im Rahmen des Sozialen Lernens für (fast) alle Klassen, wurden auch die anderen verbindlichen Angebote erstmals wieder regulär durchgeführt.

Die Buddy-Ausbildungen (Konfliktbuddy und Pausenbuddy), als auch die Streitschlichterausbildungen wurden von insgesamt 56 Schüler*innen besucht und erfolgreich abgeschlossen.

Seit dem Schuljahresbeginn 2022/2023 sind Schulsozialarbeiter laut des Berliner Schulgesetz Mitglied der erweiterten Schulleitung (ESL). Die Mitarbeiter*innen der Schulstation Chamäleon werden seit mehreren Jahren als Teil der erweiterten Schulleitung mitgedacht und sind gern gesehenes Mitglied.

In der engen Zusammenarbeit mit der Schulleitung und der Leitung der eFöB im wöchentlichen Tridem werden die Themen gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen der Schulsozialarbeit weiterhin bearbeitet.

Dies geschieht in einem vertrauensvollen Rahmen und ist von einem respektvollen Miteinander geprägt. Die nachhaltige Arbeitsweise spiegelt sich nicht nur in der alltäglichen Zusammenarbeit wieder, sondern auch im Gestalten und Umsetzen von Feierlichkeiten und Festen, als auch an Projekttagen.

Neben den Feierlichkeiten im November 2022, gab es bereits im März 2022 einen Projekttag im Rahmen der Wochen gegen Rassismus und ein Kinder-Sportfest im Juni 2022.

Während des Projekttagess hatten mehrere Klassen der Grundschule am Wilhelmsberg die Möglichkeit, ihre Meinung zum Thema Rassismus in Form von Plakaten, Kreidebildern und/oder Buttons zu kreieren und nach außen zu präsentieren.



*Haltung zeigen
gegen Rassismus*

Während des Kinder-Sportfestes konnten die Schüler*innen nicht nur auf Angebote des Schulpersonals zurückgreifen. Es gab die Möglichkeit, die Exponate von SinnSalaBim, zu nutzen.

Das Trägerinterne Projekt gastierte für mehrere Tage in der Grundschule am Wilhelmsberg und fand seinen Höhepunkt am Tag des Schulfestes.

Des Weiteren waren die Präventionsbeamtin der Polizei des Abschnitts 31 und einen Polizeibeamten der Verkehrsschule am Malchower Weg vor Ort.

Neben einem Fahrradparkour, der mit unterschiedlichen Fahrzeugen durchfahren werden konnte, gab es eine Vielfalt an Informationen für die Schulgemeinschaft und die Möglichkeit, zusammen Buttons zu fertigen.

Die Mitarbeiter*in hat regelmäßig die verschiedenen Arbeitsgemeinschaften (bspw. AG 78, Jungen-AG) sowie Netzwerktreffen der AG 15/78 genutzt, um sich zu aktuellen Themen im Sozialraum auszutauschen.

Die Vorstellung neuer Angebote in den Arbeitsgemeinschaften und Netzwerkrunden, konnte an Schüler*innen und deren Familien in Beratungssituationen weitervermittelt werden.

Es gibt weiterhin einen respektvollen und wertschätzenden Austausch mit der Stadtteilarbeit Alt-Hohenschönhausen, mehreren Jugendhilfeeinrichtungen (Kinder und Jugendclubs) und den Schulsozialarbeiter*innen der angrenzenden Schulen im Sozialraum.

Jugendclub OCB

Respekt und Vertrauen sind wesentliche Themen der Arbeit in einer Jugendfreizeiteinrichtung – so auch im Offenen Club Berlin (OCB). Für das alltägliche Zusammensein brauchen wir gegenseitiges Vertrauen (immer wieder neu) und einen respektvollen Umgang miteinander. Dass das nicht immer einfach ist, erschließt sich von selbst. Wir üben und lernen gemeinsam.

*Empowerment-
Woche gegen
Rassismus*



Im Jahr 2022 haben wir bereits Ende Januar mit einer Empowermentwoche für von Rassismus betroffene Kinder und Jugendliche versucht einen Safer Space zu schaffen. Es gab unterschiedliche Workshops (Kinderrechte, Theater, Linoldruck, Henna etc.) angeleitet durch nicht-weiße Personen, die den ebenfalls betroffenen Besucher*innen dadurch nahe sein konnten. Dafür war es wichtig, dass nicht-betroffene Kinder und Jugendliche Respekt zeigten und denen die es nutzen wollten, den Raum gewährten. Die Teilnehmer*innen sollten neues Vertrauen in sich gewinnen, dass sie so wie sie sind richtig und wichtig sind und lernen, dass Diskriminierung zwar Teil ihres Alltags, dadurch aber auf gar keinen Fall gerechtfertigt ist.

Auch auf der Ferienfahrt nach Jamlitz in Brandenburg ging es viel um das Thema Vertrauen. Wir wurden wie schon so oft von Udo begleitet, der sowohl einen Kreativworkshop anbot, als auch uns im Alltag begleitete. Die Kinder und Jugendlichen nahmen ihn sofort als wichtige Bezugsperson an und vertrauten sich ihm auch in der ungewohnten Situation einer Nachtwanderung ohne Taschenlampen an. Hier wäre allerdings ein wenig mehr gegenseitiger Respekt der Teilnehmer*innen untereinander, für die Ängste der jeweils anderen wichtig gewesen.

Neben der Übernachtung im Haus, gibt es in Jamlitz immer auch die Möglichkeit in einem Zelt draußen zu schlafen. Dies kostete viele Teilnehmer*innen durchaus Überwindung, doch sie schafften es, taten sich zusammen, unterstützten sich gegenseitig und waren am Ende sehr stolz zum Teil eine, zum Teil mehrere Nächte im Zelt übernachtet zu haben.



*Ferienfahrt
nach Jamlitz*

Besonders nach den Sommerferien gewann der wöchentliche Mädchentag an Schwung. Eine neue Mädchengruppe nimmt diesen Raum ein und nutzt ihn für sich. Auch hier wird ein Safer Space geschaffen, in dem es für die Mädchen möglich ist vertrauensvolle Gespräche zu führen und sich zu öffnen.

Dies geschah u.a. zu den Themen Periode, Körper und Sexualität, die von den Mitarbeiterinnen je nach Bedarf einzeln oder in Gruppen besprochen und bearbeitet wurden. Hier konnte viel gefragt werden, jedoch war es ebenso wichtig Respekt für die gegenseitigen Grenzen zu haben, denn nicht alle wollen über alles reden.

Ende des Jahres begann im OCB wieder ein Theaterprojekt, angeleitet von der externen Theaterpädagogin Lisa sowie unserer Kollegin Leah.

Zuerst wurde fleißig experimentiert, überlegt, was jede*r Einzelne tun würde, wenn sie*er König*in von Deutschland wäre (so der Titel des Projekts) und schließlich entstand daraus ein Stück, welches im OCB aufgeführt wurde.

Die Kinder und Jugendlichen vertrauten dabei den beiden Anleiterinnen, dass sie sich sicher durch den Prozess leiten würden und ihnen auch die ungewohnte Situation auf der Bühne nicht peinlich sein muss. Durch persönliche Einladungen wählten die Schauspieler*innen das Publikum aus, welches die Premiere mit viel Respekt und Begeisterung feierte.

Auch im Alltag des OCB spielt besonders Vertrauen eine sehr große Rolle. Im Jahr 2022 gab es viel Wechsel im Team der JFE. Trotz Traurigkeit bei allen Abschieden wurden den neuen Kolleg*innen doch sehr schnell Vertrauen entgegen gebracht und sie wurden aktiv für die Freizeitgestaltung beansprucht.

Besonders eine Art kleiner Generationenwechsel bei den Stammbesucher*innen kam dem sicher gelegen. Auch diese vielen neuen Besucher*innen leben sich (weiterhin) Stück für Stück ein, respektieren gegenseitige Eigenarten und fassen Vertrauen in die Einrichtung und ihre unterschiedlichen Nutzer*innen.

Jugendclub VIP Kontaktladen

„Respekt & Vertrauen“

In der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Allgemeinen und für uns in der Jugendfreizeiteinrichtung Kontaktladen VIP im Besonderen, sind Respekt und Vertrauen eine der wichtigsten Grundlagen. Die jugendlichen Besucher*innen unserer Einrichtung erleben Respekt und Vertrauen im Alltag, insbesondere von Eltern und Lehrer*innen, meistens als Forderung:

*„Du musst Respekt vor Deinen Eltern und Lehrer*innen haben!“*

„Vertraue uns, wir wissen was gut für Dich ist!“

Insbesondere Respekt wird dabei häufig mit Angst vor Konsequenzen von mächtigeren und/oder stärkeren Personen gleichgesetzt.

Im Kontaktladen VIP wollen wir diese Erfahrungen aufbrechen und zeigen, dass sowohl Respekt, als auch Vertrauen keine „Einbahnstraße“ sind.

Wir treten den Kindern und Jugendlichen mit der Haltung entgegen, dass es jeder Mensch grundsätzlich verdient, dass mit ihm oder ihr respektvoll umgegangen wird.

So gibt es die, auch in den Clubregeln festgehaltene, Grundregel, dass wir ein „freundlicher Club“ sind. In der praktischen Umsetzung bedeutet dies zunächst, dass wir respektlosen Umgang, wie beispielsweise Schimpfwörter und Beleidigungen nicht unkommentiert stehen lassen.

Dabei ist es uns wichtig, dass wir die Kinder und Jugendlichen nicht für ihr Verhalten verurteilen, sondern Beziehungen aufbauen, in denen sie uns auch vertrauen können, wenn sie Fehler gemacht haben.

Das bedeutet auch, den Besucher*innen gegenüber unter anderem dadurch Respekt zu zeigen, dass wir Gespräche mit ihnen vertraulich behandeln und nicht ohne ihr Wissen für sie aktiv werden.

Damit ermöglichen wir den Besucher*innen, ihr Verhalten zu reflektieren und mit fördern ihre Fähigkeit, ihr Verhalten dem jeweiligen Setting anzupassen.

Darüber hinaus erhalten alle Besucher*innen von uns einen „Vertrauensvorschuss“ – wir vertrauen darauf, dass sie sich an die Clubregeln halten und uns gegenüber ehrlich sind.

Wenn sie, aufgrund ihrer Handlungen unser Vertrauen verlieren, ist es wiederum ein Zeichen von Respekt, offen damit umzugehen, wie es dazu kam, und ihnen Möglichkeiten aufzuzeigen das verlorene Vertrauen wiederzuerlangen.

Soziale Dienste/ Aktive Wohnungsnotfallhilfe

Das dritte Jahr mit Corona...

...startete gut. Abgesehen vom vierten fehlenden Teammitglied, das wir seit November 2021 suchten, lief die Arbeit in der AWH in vielerlei Hinsicht sehr stabil: ein super zusammenarbeitendes Team, ausreichend viele Klient*innen, um die Refinanzierung des Projektes zu sichern und – Dank der Einhaltung der AHA-Regeln und fleißigem Lüften bei Wind und Wetter – weiterhin kein Corona!

Aber zu früh gefreut...im Sommer erwischte es erstmalig das Team. So kam es, dass die Mitarbeiter*innen nacheinander, zeitweise sogar parallel ausfielen. Spätestens zu diesem Zeitpunkt machte sich die personelle Unterbesetzung in dem Team bemerkbar. Denn teilweise mussten einzelne Teammitglieder die Arbeit von dreien auffangen, bei durchschnittlich 17 Klient*innen kein Zuckerschlecken! Die Arbeitsbelastung schien sich glücklicherweise nicht in der direkten Arbeit mit Klient*innen zu zeigen. Sie schenkten den Mitarbeiter*innen auch in den Vertretungsphasen ihr Vertrauen.

Das Kredo des Teams ist es auch weiterhin, dass eine gelingende Sozialarbeit nur mit Respekt und Vertrauen geschehen kann. Gerade für das vulnerable Klientel, welches häufig Erfahrungen mit Stigmatisierungen macht, ist es essentiell einen Vertrauensraum zu schaffen. Dies ist uns auch möglich, durch unser Setting in den Büroräumen, welche für die Termine einen Schutzraum bieten.

Eine weitere Konstante des Jahres 2022, die sich bereits in den zwei Jahren zuvor ankündigte, ist die fehlende Erreichbarkeit einzelner Behörden insbesondere verschiedener Jobcenter. Die während der Pandemiezeit notwendige Erreichbarkeit über digitalen Weg führte sich nun fort und persönliche Vorsprachen wurden nur erschwert möglich. Dies führte dazu das einzelne Problemlagen von Klient*innen nicht schnell geklärt werden konnten. Auch die Umstellung auf das Bürger*innengeld und die fehlenden konkreten Auskünfte zu den Änderungen sorgte für Unsicherheiten.

Neben den Kontakten zu den verschiedenen Ämtern, zeigte sich auch in diesem Jahr, dass wir konstante Kooperationspartner*innen, wie beispielsweise Schuldnerberatungsstellen, der Pflegestützpunkt in Lichtenberg, SPI, oder einzelne Mitarbeiter*innen von Maßnahmeträgern hatten und die gegenseitige Vermittlung und/ oder Beratung niedrigschwellig durch persönliche Kontaktaufnahmen bestehen blieb.

Die AWH in Zahlen:

- 23 Sozialberatungen
- 45 Erstgespräche, davon 17 betreut
- Zwischen 17 bis 21 Klient*innen zeitgleich in Betreuung

*AWH in
Zahlen*

V. Bereich Gemeinwesen

Der Bereich Gemeinwesenarbeit umfasste die Stadtteilkoordination Hohenschönhausen Nord, die Mobile Stadtteilarbeit, das Stadtteilzentrum Hohenschönhausen Nord im Nachbarschaftshaus im Ostseeviertel, das Projekt „Willkommenskultur“, die zwei Seniorenbegegnungsstätten in der Ribnitzer Str. 1b und im Warnitzer Bogen, die Netzwerkkoordinierungsstelle für Alleinerziehende Lichtenberg, das Frauenprojekt „Für Sie*“ und das Lichtenberger Alpha Bündnis.

Im Jahr 2022 konnten die Projekte „Willkommenskultur“ sowie die Begegnungsstätte im Warnitzer Bogen personell neu besetzt werden, nachdem hier die Leiterin in den wohlverdienten Ruhestand gegangen ist.

Alle anderen Projekte arbeiteten stabil und in gewohnt hoher Qualität.

Das Nachbarschaftshaus bot den räumlich hier angesiedelten Projekten ideale Rahmenbedingungen für die vielfältigen Angebote und Aktivitäten im Interesse der jeweiligen Zielgruppen. So erwachte das Haus nach den Jahren voller Corona Einschränkungen 2022 schnell zu neuem Leben und ist mittlerweile besser besucht und belebter als je zuvor.

Es kamen diverse Aktionen, Feste und Veranstaltungen neu hinzu, die derart erfolgreich waren, dass sie in den kommenden Jahren verstetigt werden sollen.

Hier zeigt sich allerdings, dass sowohl räumliche, vor allem aber auch personelle Ressourcen zukünftig noch besser gebündelt werden müssen, um all die Aktivitäten gut umsetzen zu können.

In diesem Jahr wurden zudem viele Grundlagen gelegt für die Erweiterung und den Ausbau der Gemeinwesenaktivitäten des Vereins, welche alle 2023 zum Tragen kommen werden.

So erhielt der VaV unverhofft doch noch den Auftrag des Bezirksamtes, einen Kultur- und Begegnungsort für arabischsprachige Menschen zu entwickeln, welcher direkt im Januar 2023 starten kann.

Auch die Aufstockung des Projektes für Alleinerziehende um eine weitere Personalstelle mit dem Schwerpunkt Beratung der Zielgruppe wurde 2022 vorangetrieben und wird 2023 die Arbeit aufnehmen.

Besondere Veränderungen zeichnen sich im Projekt Lichtenberger Alpha Bündnis für das kommende Jahr ab. Das unablässige Engagement auf politischer Ebene in diesem Jahr wird 2023 Früchte tragen, indem der Bezirk eine Vollzeitstelle zur Koordination des Alpha Bündnisses schafft, angesiedelt an die Volkshochschule.

Zum Ende des Jahres beteiligte sich der VaV an der Ausschreibung im Rahmen der aktuellen EFRE Förderperiode zur Entwicklung und dem Aufbau eines neuen Stadtteilzentrums, angesiedelt im Welsekiez. Auch hier erhielt der VaV den Zuschlag und beginnt im 3. Quartal 2023 mit dem „Welse-Kiosk“.

Der VaV wurde sowohl bezirklich als auch auf Landesebene als erfahrener, zuverlässiger und respektierter Partner wahrgenommen, dem gerne neue Projekte anvertraut werden.

Die Bereichsleitung war 2022 für vier Monate in Elternzeit, die Geschäftsführung des VaV hat in dieser Zeit alle Aufgaben übernommen. Ihr gilt ein ganz herzlicher Dank für diese gute Vertretung.

Ohne ein extrem hohes Maß an Vertrauen in die Mitarbeiter*innen des Bereiches wäre diese Zeit allerdings nicht bedenkenlos möglich gewesen. Alle Mitarbeitenden haben ihre Projekte mit viel Einsatz, Engagement und Herzblut verfolgt. Ihnen allen gilt ein großer Dank für dieses erfolgreiche Jahr 2022.



*Ein Teil des
GWA-Teams beim
Mitarbeiter*innentag*

Die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit sowohl innerhalb der einzelnen Projekte als auch innerhalb des ganzen GWA Teams als solches, ist einem in den letzten Jahren gewachsenen Teamzusammenhalt geschuldet.

So wird auch weiterhin das Miteinander in einem Team aus „Einzelkämpfer*innen“ im Bereich Gemeinwesenarbeit groß geschrieben.

Stadtteilzentrum im Nachbarschaftshaus im Ostseeviertel

Das Jahr 2022 war rückblickend für das Nachbarschaftshaus ein Jahr der Umgestaltung und Neuerungen, nicht nur im räumlichen Sinne, sondern auch in der Angebotsvielfalt, den Aktionen und Veranstaltungen.

Zu Beginn des Jahres wurde die Schmöckerstube neugestaltet, so dass der Raum jetzt vielseitig genutzt werden kann. Ein Computerarbeitsplatz steht den Anwohner*innen zur Verfügung und die gemütliche Sessecke lädt zum Musik hören ein, zusätzlich stehen Spiele und Musikinstrumente bereit.

Für Beratungsangebote, kleine Workshops oder Sitzungen können die Tische und Stühle flexibel genutzt werden. Zur Wandgestaltung wurde ein Fotowettbewerb ausgerufen und Anwohner*innen konnten ihre Fotos aus dem Kiez einreichen. Die Gewinnerfotos zieren nun die Wände in der Schmöckerstube.

Die Sommermonate nutzte das Team des Stadtteilzentrums zur Umgestaltung des Sportraumes. Ziel war dabei, sowohl eine optimale Nutzung der Räumlichkeit für den Senior*innensport als auch die Optimierung der Gegebenheiten für weitere unterschiedliche, sportliche Angebote.

Das Ergebnis der Vorabgespräche mit den Nutzer*innen ergab den Wunsch nach neuen Stühlen inkl. Rückenlehne bei den Senior*innen. Dieser Wunsch und auch eine Garderobe innerhalb der Raumes wurden verwirklicht. Hier wurde auch auf die variable Nutzung für die kleinen und großen Gäste geachtet.

Während des Jahres konnten, neben den bereits „Aktiven“, eine Vielzahl von neuen Nutzer*innen für die Sport- und Bewegungsangebote und die generationsübergreifenden Angebote gewinnen. Seit der Umgestaltung des Sportraumes hat sich die Nutzung fast verdoppelt, so dass von Montag bis Sonntag circa 300 Personen im Stadtteilzentrum sportlich aktiv sind.

Der VaV bedankt sich bei der Bürgerstiftung Lichtenberg für die finanzielle Unterstützung dieser Umgestaltung.

Die Flure auf den drei Etagen des Nachbarschaftshauses wurden passend zu den Farben des Vereinslogos renoviert.

Im Mai 2022 konnte der VaV eine Stelle des Bundesfreiwilligendienstes mit einer sehr engagierten Seniorin besetzen. Dank dieses Engagements boten wir „Lesen üben“ für Grundschüler*innen an. Hier wurde sehr gut mit den Stadtteilmüttern und dem Familienzentrum Grashalm, beide im Stadtteilzentrum ansässig, kooperiert.

Der Bedarf und die Nachfrage waren hoch, so dass das Angebot von dreimal auf viermal wöchentlich ausgedehnt wurde. Mit viel Geduld und Beständigkeit arbeitete unsere Bundesfreiwillige mit den Kindern zusammen und die Erfolge waren bemerkenswert.

Neben den bestehenden Angeboten und Veranstaltungen konnten einige neue Unterstützungen und Beratungen einrichtet werden. Dazu zählen die Beratung des VdK-Sozialverbandes bei Fragen rund um Pflegegrad und Schwerbehindertenrecht und Formularhilfen in Deutsch, Englisch und Arabisch.

Auch zum Umgang mit dem Smartphone und Computer gaben wir Hilfestellung und kleine Haushaltsreparaturen konnten angefragt werden. Zu dem erweitert zweimal im Monat eine Leserunde für Erwachsene das Angebot im Nachbarschaftshaus. Diese Aktivitäten wurden durch engagierte Anwohner*innen umgesetzt.

Das Nachbarschaftscafé Klönsnack lud nicht nur zum immer beliebter werdenden Mittagstisch ein, sondern war auch an den Nachmittagen durch den Kiezladen-Kaffeeklatsch mit Kleidertausch, dem Frauenstammtisch und dem Strickfrauentreff ein Ort der Begegnung und des sozialen Miteinanders.

Auch die ehrenamtlichen Spaziergangsgruppen freuten sich nach einer kleinen Wanderung auf Kaffee und Kuchen im Café Klönsnack. Für kleine Feiern, Lesungen und die regelmäßigen Skatturniere ist der Ort weiterhin sehr beliebt.

Im vergangenen Jahr lud das Nachbarschaftshaus zu traditionellen Veranstaltungen ein, aber es gab auch viele neue Formate für den Kiez.

Mit internationalen Speisen und Mitmachaktionen zu den Aktionswochen gegen Rassismus regten wir zu Gesprächen und Austausch an. Mit selbstgebastelten Buttons und einer Sprühkreideaktion konnten Anwohner*innen aller Altersgruppen ein Statement gegen Rassismus und für Toleranz und Vielfalt setzen.

Das Fest der Nachbarn am 20.05. nahmen wir wieder als Auftakt der Gartensaison und als Zeichen für gute und lebendige Nachbarschaft. Nach Wegfall der Corona-Schutzmaßnahmen konnte nun wieder gefeiert werden, sodass die Nachbar*innen ein buntes Fest mit Tanz, Kultur und leckeren Speisen erlebten.

Zum Gelingen dieses Nachmittages trugen Kursgruppen des Statteilzentrums, Kindertanzgruppen aus dem Kiez und musikalische Nachbar*innen bei. Auch Einrichtungen aus der Nachbarschaft, wie die Anna-Seghers-Bibliothek und Horizont e.V. unterstützten unser Fest und nutzten die Gelegenheit ihre Angebote vorzustellen.

Der regelmäßige Kneipenquiz begeisterte immer mehr Gäste, neben festen Quizgruppen konnten jedes Mal neue wissbegierige Gäste begrüßt werden. Auch das beliebte Musik-Café unter ehrenamtlicher Leitung und das Format „Reise um die Welt“ erfreuten sich steter Beliebtheit.

Zwei Kreativmärkte im Garten und im Dünenpavillon nutzten kreative Anwohner*innen um ihre Kunstwerke, Genähtes und Gebasteltes anzubieten. Neben dem Verkauf der Dinge, ergaben sich nette Gespräche und Austausch von allein.

Der Vorplatz am Bahnhof Wartenberg und unsere VaV-Infotonne waren wieder Schauplatz kleiner und großer Aktionen, welche Gelegenheit zum spontanen Verweilen boten, zum Beispiel zum internationalen Kindertag. Darüber hinaus lud das Stadtteilzentrum zum ersten Hohenschönhausener Open-Air-Konzert und zum Weihnachtsmarkt ein.

Insbesondere der Weihnachtsmarkt lockte viele Besucher*innen zum Beisammensein rund um den großen Weihnachtsbaum. Zahlreiche Akteur*innen aus dem Kiez, Träger und Einrichtungen beteiligten sich und konnten sich und ihre Projekte an den Marktständen vorstellen. So wurde aus dem Weihnachtsmarkt ein vielfältiges und buntes Ereignis mit vietnamesischer Kindertanzschule, dem Spielmannzug, Mitmachangeboten und unterschiedlichen Speisen. Während der Weihnachtszeit gab es natürlich auch das bereits traditionelle Weihnachtsbaumschmücken und Weihnachtssingen.



Weihnachtsmarkt

Im Rahmen der Aktionswoche Selbsthilfe lud das Stadtteilzentrum gemeinsam mit der Selbsthilfekontaktstelle Horizont zur ersten Informationsveranstaltung rund um das Thema Selbsthilfe ein. Als zwei wichtige Akteure in der Stadtteil- und Selbsthilfearbeit in Berlin-Hohenschönhausen zeigten wir, wie wichtig es ist, sich gegenseitig zu unterstützen und zu vernetzen. Aktive der Selbsthilfe und regionalen Selbsthilfeverbänden stellten sich in einer Podiumsdiskussion und an Infotischen vor und standen für Fragen zur Verfügung.

Mit dem Jobcenter Lichtenberg nutzte ein großer Kooperationspartner das Haus. Der Gesundheitstag „Gemeinsam gesund in Lichtenberg“ lud ein und bot eine Mischung verschiedener Vorträge, Bewegungsangeboten und Infoständen aus dem Gesundheitsbereich. Auch die regelmäßige Sprechstunde des Jobcenters Lichtenberg fand im Nachbarschaftshaus statt, half Barrieren abzubauen und ist zu einem festen Standort im Kiez geworden. Dies gilt auch für MANEO – Das schwule Anti-Gewalt-Projekt in Berlin, welches 14-tägig Beratung anbietet.

Besonders erfreulich war, dass sich im letzten Jahr weitere neue Kooperationen entwickelten und die bereits bestehenden weitergeführt wurden, wie beispielsweise mit der Anna-Seghers-Bibliothek.

Die Vereinigung der Vietnamesen Berlin – Brandenburg e.V. nutzt seit dem vergangenen Jahr das Nachbarschaftshaus als Treffpunkt für Kultur, Bildung und Erfahrungsaustausch. Aus dieser Kooperation entstanden wiederum neue Kontakte und Gespräche der Anwohner*innen im Kiez. Gemeinsame Veranstaltungen bringen die vietnamesische Kultur näher, sorgen für ein Kennenlernen und fördern das Miteinander im Kiez.

Zum Ende des Jahres nutzten viele Familien unsere zwei Kindertheaterstücke inklusive gesundem Naschbüffet. Dank einer Förderung hatten wir die Möglichkeit den Eintritt gering zu halten, was uns aufgrund der gestiegenen Lebenshaltungskosten sehr wichtig war.

Erwähnenswert ist, wie in jedem Jahr, das besondere Engagement und Einbringen der Bewohner*innen aus dem Stadtteil. Die Zahl der ehrenamtlichen Unterstützer*innen ist in unserem Haus gestiegen, was uns die Möglichkeit gibt, unsere Angebote immer bunter und vielfältiger zu gestalten, auf Bedürfnisse einzugehen und zu reagieren. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen ehrenamtlich Engagierten und Freiwilligen für die wertvolle Unterstützung bedanken.

Stadtteilkoordination

Schwerpunktthema „Respekt und Vertrauen“

Auch 2022 begann mit Corona und dies betraf auch die Arbeit der Stadtteilkoordination (STK). Viele konnten es nicht mehr hören, waren genervt und vertrauten politischen Entscheidungen nicht mehr.

Der Unmut der Bürger*innen zeigte sich immer deutlicher, man verlor den Respekt voreinander und der Umgangston wurde rauer. Einige Mitglieder der Bürgerjurys kamen nicht mehr zu Sitzungen, da sie sich weigerten sich zu testen oder Masken zu tragen. Im Nachbarschaftshaus mussten mehrmals die Woche Besucher*innen daran erinnert werden, dass es eine Maskenpflicht im Haus gibt und Toilettenräume bitte einzeln genutzt werden. In den Hohenschönhausener Facebook-Gruppen wurden Impfangebote ansässiger Ärzt*innen mit hasserfüllten und respektlosen Kommentaren versehen.

Zum Glück gab es im VaV ein offenes Ohr und Hinweise wie mit Corona-Leugnern, Verschwörungstheoretikern etc. umgegangen werden kann. Vor allem die Geschäftsführung hatte den Mitarbeiter*innen alle unangenehmen Gespräche auch abgenommen. Respekt dafür!

Die Akteur*innen im Bezirk, darunter auch die STK, wurden anfangs in den Planungen der Angebote und Veranstaltungen gebremst, da Corona-Bestimmungen gefühlt wöchentlich geändert, gelockert, wieder verstärkt wurden. Was durfte man denn noch? Wie schaut es in zwei Monaten aus? Können die Feste überhaupt stattfinden?

Das Bunte Platte Fest wurde z.B. vorsichtshalber von Mai auf September verschoben und verlor damit einiges an historisch gewachsenem Flair.

Und dann ging es auf einmal Schlag auf Schlag: Alles ist wieder erlaubt, wir müssen planen, planen, planen. Und wirklich jeder Verein/Träger etc. hatte zwei Jahre aufzuholen.

Im zweiten und dritten Quartal jagte eine Veranstaltung die nächste. Hier noch schnell ein Kiezfest im Ostseeviertel auf die Beine stellen, da ein Open Air im Rahmen des Draußenstadt-Projektes organisieren. Das Rest-Budget vom Draußenstadt-Projekt wurde in den sehr erfolgreichen Wartenberger Weihnachtsmarkt gesteckt. Dazu kamen Ostermarkt, Sperrmüllaktion, Kreativmarkt, Kneipenquizze, Reise um die Welt nach Neuseeland, Kino für alle, Putzaktion mit der Kirche Falkenberg, Aktionen mit HSH gegen Rassismus, Kiezspaziergang, Weihnachtssingen und und und.

An dieser Stelle muss die fantastische Zusammenarbeit mit der Leiterin des Nachbarschaftshauses das ganze Jahr über erwähnt werden, ohne sie wäre vieles nicht so gut gelaufen. Die STK freute sich auch über die Anerkennung und somit das Zeigen von Respekt und Vertrauen in die Arbeit mit dem kleinen Bonus am Ende des Jahres. Doch selbst für die besten Teams ist irgendwann mal Schluss und so musste z.B. das traditionelle Halloween-Fest aus Kapazitätsgründen ausfallen. Das muss natürlich 2023 wieder stattfinden.

Neben den eigens organisierten Veranstaltungen, sowie Mitwirkung bei Veranstaltungen mit anderen Organisatoren gab es immer mehr Bürgeranfragen an die STK. So wurden dank Beratung endlich wieder zwei Vorschläge in den Bürgerhaushalt aus HSH Nord eingebracht, einer wird sogar umgesetzt.

Außerdem lief die Zusammenarbeit mit der TU Berlin weiter, die neben der Projektgruppe zur Wohnqualität in Großraumsiedlungen auch weitere Teams zum Urbanen Zentrum Neu-Hohenschönhausen forschen und spannende Ergebnisse präsentieren ließ. Hierzu wurde auch die STK zurate gezogen.

Für das Projekt Stadtteilkoordination Hohenschönhausen Nord besteht seit mehreren Jahren eine Kooperation mit dem Bürgerverein Hohenschönhausen e.V. Mit der Neubesetzung der Stellen des Bürgervereins durch diesen veränderte sich die Zusammenarbeit im Jahr 2022 leider zum Negativen.

Die ausgewählten Mitarbeiter waren in der Einhaltung von Terminen und Absprachen sehr unzuverlässig und das nicht nur gegenüber dem VaV, sondern auch gegenüber Bürgern und anderen Kooperationspartnern.

Leider wirkte sich das teilweise auch negativ auf den VaV aus, weil selbst im zuständigen Bereich des Bezirksamtes alle Stadtteilkoordinator*innen in einen „Topf geworfen“ wurden. Mehrere Gespräche mit der verantwortlichen Mitarbeiterin des Bezirksamtes führten dann doch dazu, dass die Arbeit der jeweiligen Stadtteilkoordinator*innen individuell betrachtet wird und entsprechenden Respekt entgegengebracht wurde.

Eine weitere Schwierigkeit war der Haushalts-Stopp im ersten Halbjahr, der u.a. auch den Kiezfonds betraf. Der wurde zwar aufgestockt auf 13.000 Euro pro Jahr pro Stadtteil, aber durfte erst ab 3. Quartal beantragt werden. Dadurch konnten nicht alle Mittel ausgegeben werden.

Vor den Herausforderungen des Haushalts-Stopps und unsicheren Corona-Bedingungen standen auch viele andere Akteur*innen, Träger und Projekte.

In zahlreichen Vernetzungsrunden konnte sich aber ausgetauscht, aufgebaut und gemeinsam nach Lösungen gesucht werden. Zwischen den ortsansässigen Akteur*innen herrscht ein unglaublich herzlicher und respektvoller Umgang miteinander.

In mehreren Projekten gab es eine sehr gute Zusammenarbeit, wie z.B. dem Zuckerfest oder dem alljährlichen „Kino für alle“, welches auch in 2022 großen Anklang fand.

Einen engen und produktiven Austausch gibt es auch im Bündnis HSH gegen Rassismus, welches sich in 2022 vor allem gegen Hetze im Internet und einen respektvollen Umgang in den sozialen Medien einsetzte.

Die neue Stadtteilkordinatorin stand oft vor Anstrengungen in ihrem ersten vollen Jahr im VaV. Dank der Unterstützung und Hilfe und auch oft anerkennenden aufbauenden Worten der Amtsvorgänger*innen konnten aber fast alle Steine aus dem Weg gerollt werden.

Vorstand und GWA-Bereichsleitung unterstützen durch ihr Vertrauen in die Stadtteilkordinatorin.

Auch von außerhalb erfuhr die Stadtteilkordinatorin Anerkennung, sei es durch lobende Worte von Gästen bei Events oder einer steigenden Zahl an Newsletter-Abonnement*innen und Instagram-Followern.

Mobile Stadtteilarbeit

Respekt und Vertrauen

Auch 2022 musste das Team von „WIR HSH mobil“ wetterfest, flexibel und empathisch unterwegs sein. Dazu wurde Regen-, Wind- und Hitzeresistente Bekleidung angeschafft und mit der CI des Projekts bedruckt.



Durch die kontinuierliche Arbeit an den beiden Standorten („Mein Falkenberg“ und Welsekiez) konnte Vertrauen bei den Anwohnenden gewonnen werden. Die Standorte entwickelten sich im Laufe des Jahres zu echten Begegnungsorten.

In beiden Kiezen wurden die aktivierenden Befragungen durchgeführt, an einem als Gartenzaun- und Haustürbefragungen an dem anderen in Form eines String Survey.

Im Neubaugebiet „Mein Falkenberg“ konnte durch eine Veränderung im Team auf den Bedarf der Kulturvermittlung reagiert werden. Die in der Befragung ermittelten Themen Verkehr, Begegnung und Müll wurden in die tägliche Arbeit integriert.

Daraus entstanden unterschiedliche Aktionen wie z.B. eine Begehung mit der Politik, ein Kindertags-Fest und der Wohnwagen als Begegnungsort mitten im Kiez.

All diese Dinge entstanden in enger, vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Anwohnenden, die sich sehr engagiert beteiligten.

Die vielen Stunden des Spiels mit unterschiedlichen Medien brachten dem Team den Respekt und das Vertrauen der Besucher*innen jeden Alters und viele Geschichten aus deren Leben – herausfordernde und lebensfrohe.

Auch im Welsekiez lief die Beziehungsarbeit durch spielerische, kreative Erlebnisse – auch intergenerativ. Sie schafften das Vertrauen auch in herausfordernden Situationen – persönlich und im öffentlichen Raum – ansprechbar zu sein und beruhigend zu interagieren.

Hier war es wichtig auf die individuellen Bedarfe der Besucher*innen einzugehen und an passende Projekte zu vermitteln, oder diese an den Standort zu bringen.

Fazit aus 2022

Das Fazit aus der Arbeit 2022 ist, dass es unbedingt notwendig ist ein sehr niedrigschwelliges Angebot im Kiez zu haben – vor allem für die Lückekinder – aber kein großes Engagement in das Gemeinwesen zu erwarten ist. Wir bleiben dran!

Die Ergebnisse der Befragung waren vorwiegend struktureller Natur und führten aus beschriebenen Gründen zu keinem weiteren Handeln, außer der Weitergabe an andere politische und andere GWA-Akteure. Bei der Auswertung und dem Vergleich mit anderen Standorten gab es eine enge Zusammenarbeit mit der Uni Kassel.

An beiden Standorten gab es kleinere Aktionen zu den „kuriosen Feiertagen“ – beispielsweise zum Tag des Quietscheentchens, Tag der Blockflöte und zum Tag der Komplimente u.v.m.

Außerdem beteiligte sich das Team an vielen intermediären Veranstaltungen im Stadtteil wie dem Kiezfest Ostseeviertel, der Bunten Platte und dem Zuckerfest, was die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit anderen Projekten im Kiez förderte und bei den Besucher*innen Anerkennung für die Arbeit.

Aktuelles und Besonderes wurde gerne über die eigens dafür installierte Infowand im Welsekiez und viel über Social Media gepostet, was das Projekt auch über die Grenzen des Stadtteils hinaus bekannt macht. Das hilft auch bei den kontinuierlichen Bemühungen um eine Verstetigung des Projektes, wofür Gespräche mit Politik, Verwaltung und dem Vereinsvorstand stattfanden.

Frauenprojekt „Für Sie*“

Das Frauenprojekt „Für Sie*“ erlebte 2022 einen deutlichen Anstieg der Menschen mit Migrationshintergrund und Fluchtgeschichte in der Beratung.

Durch den Ukrainekrieg hatte sich die Situation noch einmal besonders verschärft. Durch das Ausreiseverbot von Männern waren es überwiegend Frauen*, die aus der Ukraine nach Deutschland flüchteten und hier Schutz suchten.

Doch Migration ist ein Thema, welches nicht auf eine Nation bezogen werden kann und auch hier sind es Frauen*, die besonders schutzbedürftig und auf Unterstützung angewiesen sind.

Das Frauenprojekt „Für Sie*“ bot dieser Zielgruppe eine individuelle, an diese Lebensumstände angepasste Beratung an und arbeitete eng mit den Stadtteilmüttern verschiedener Nationen zusammen.

Auch spielte die Zusammenarbeit mit verschiedenen anderen Akteur*innen im Bereich der Integrationsarbeit im Bezirk eine Rolle. Netzwerkarbeit ist hier von erheblicher Bedeutung.

Die Krisen der letzten Jahre (Corona, Krieg, Inflation etc.) mit den physischen und psychischen Herausforderungen, aber auch den gestiegenen Energie- und Lebenshaltungskosten zogen einen insgesamt erhöhten Beratungs- und Unterstützungsbedarf für benachteiligte Frauen* nach sich.

Ein besonderer Fokus des Projektes lag aber auch weiterhin bei der Gewaltprävention. Anhand der erschreckenden Zahlen an Vorfällen in Lichtenberg war erkennbar, dass es hier ein großes Problem beim Thema „häusliche Gewalt“ gab und es war nicht zu übersehen, dass Gewalt in vielen Lebensrealitäten von Frauen* in Berlin-Lichtenberg eine Rolle spielte.

Aufgrund des Anstiegs und der erschreckenden Zahlen hatte das Frauenprojekt 2022 rund um den internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen* eine ganze Aktionswoche geplant und organisierte mit reichlich Informations- und Präventionsveranstaltungen zum Thema Gewalt an Frauen* und häusliche Gewalt.

Die Veranstaltungen wurden in enger Zusammenarbeit mit der bezirklichen Gleichstellungsbeauftragten geplant und durchgeführt und auch hier war der Austausch und die Vernetzung mit anderen Akteur*innen im Bezirk von großer Bedeutung.

Besondere Highlights der Woche waren ein Workshop zum Thema „Zyklus und Verhütung“ sowie ein Workshop Empowerment bei sexualisierter Gewalt: Aktive Stärkung der Frauen und Wissen über Formen und Dynamiken sexualisierter Gewalt in Kooperation mit dem Feministischen Zentrum für Migrant*innen. Die Aktionswoche schloss mit einem Informations- und Kinoabend erfolgreich ab und soll auch 2023 wieder als ganze Woche stattfinden.

Empowerment- Workshop

Auch die vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit mit dem Projekt Koordinierungs- und Anlaufstelle für Alleinerziehende konnte 2022 mit gemeinsamen Aktivitäten und Formaten fortgeführt werden.



So fand z.B. erneut der Empowerment Workshop statt, welcher gemeinsam mit der bezirklichen Gleichstellungsbeauftragten sowie der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt des Jobcenters Lichtenberg durchgeführt wurde.

Die Resonanz der Zielgruppe war durchweg positiv, das Selbstbewusstsein der Teilnehmer*innen, sowie die Vernetzung untereinander, konnte gestärkt werden.

Das bereits ausgebaute Konzept eines Frauenkreises wurde 2022 auch gemeinsam mit dem Projekt „Willkommenskultur“ umgesetzt. Hier sollten vor allem Frauen* mit Migrationshintergrund die Möglichkeit haben, sich zu vernetzen und auszutauschen, sowie durch angepasste und individuelle Formate Empowerment und Selbstbewusstsein gestärkt werden.

Die respekt- und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Partner*innen, Projekten und Initiativen soll auch 2023 im Sinne der Frauen* fortgeführt werden.

Koordinierungsstelle Alleinerziehende Lichtenberg

Die Koordinierungsstelle traf sich jeden zweiten Monat mit dem Netzwerk Alleinerziehende, u.a. um sich über die Bedarfe von Alleinerziehenden auszutauschen und gemeinsam an der Unterstützung der Zielgruppe zu arbeiten.

Ein wichtiges Thema war weiterhin die Covid19-Pandemie und die damit verbundenen Herausforderungen für die Alleinerziehenden.

Dazu kamen die mit dem Krieg in der Ukraine einhergehenden Folgen, die ebenfalls in besonderem Maße diese Zielgruppe trafen. Durch die u.a. gestiegenen Lebenserhaltungs- und Energiekosten erlebten viele Unsicherheit in der Bewältigung ihres Alltags. Dank einer großzügigen Spende der Bürgerstiftung Lichtenberg konnte besonders belasteten alleinerziehenden Müttern und Vätern schnell und unkompliziert eine Notfallhilfe in Höhe von 50 € ausgehändigt werden.

Das Leben als alleinerziehender Elternteil ist auch ohne die Krisen der vergangenen Zeit eine enorme Herausforderung und verdient Respekt für das was Ein-Eltern-Familien tagtäglich leisten und allein bewältigen müssen.

Alleinerziehende zu entlasten, war nur eines der Ziele für das sich die Koordinierungsstelle gemeinsam mit dem Netzwerk in 2022 eingesetzt hatte.

„Gesund in Berlin – Stadtteile im Blick“

Im Rahmen des Programms „Gesund in Berlin – Stadtteile im Blick“ kamen Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. und die QPK Lichtenberg auf die Koordinatorin und das Netzwerk zu, um gesundheitsförderliche Projekte für Alleinerziehende und ihre Kinder in Neu-Hohenschönhausen umzusetzen.

In der Planungsphase unterstützte die Koordinierungsstelle als Expertin und Vermittlerin zwischen dem Programmträger und den bezirklichen Netzwerkakteur*innen, sodass eine Umsetzung des Programms ab 2023 realisiert werden kann.

Vierter Aktionstag für Alleinerziehende

Ein Highlight ist in jedem Jahr der Aktionstag für Alleinerziehende und ihre Kinder. Im Jahr 2022 fand er am 02. September zum vierten Mal statt. Das Fest sollte einerseits auf die Situation Alleinerziehender aufmerksam machen und andererseits sollte den Ein-Eltern-Familien ein Tag geschenkt werden, an dem sie im Mittelpunkt stehen. Neben vielfältigen Beratungs- und Informationsangeboten war zusätzlich für Entspannung, Spiel und Spaß für Groß und Klein gesorgt.



*Aktionstag
Alleinerziehende*

In der AG Aktionstag einigte man sich abermals auf eine Durchführung an verschiedenen Standorten im Bezirk. Auch im Garten des Nachbarschaftshauses im Ostseeviertel beteiligten sich viele Akteur*innen. Es gab vielfältige Angebote, der Höhepunkt für die Kinder waren Hops und Hopsi, die für gute Laune sorgten. Auch auf das leibliche Wohl der Gäste wurde eingegangen. Insgesamt wurde der Aktionstag an den verschiedenen Standorten gut besucht und verlief sehr erfolgreich.

*Empowerment-Workshop mit Frauenprojekt Für Sie**

Eine Veranstaltung, um Alleinerziehende in ihrer Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche zu unterstützen, war der Empowerment-Workshop. Dieser wurde in Kooperation mit dem Frauenprojekt Für Sie*, der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt des Jobcenters und der Gleichstellungsbeauftragten Lichtenbergs organisiert.

Ziel war es, alleinerziehenden Müttern berufliche Perspektiven zu öffnen und sie darin zu stärken, einen (neuen) Beruf aufzunehmen oder eine Ausbildung zu absolvieren.

Zunächst wurde mit den Teilnehmerinnen eine Stärken-Schwächenanalyse durchgeführt, um anschließend ganz praktische Tipps zur Erstellung der Bewerbungsunterlagen zu erarbeiten. Fortlaufend wurden den Teilnehmerinnen die vielfältigen Angebote für Alleinerziehende im Bezirk vorgestellt. Neben der Wissensvermittlung war vor allem die Vernetzung innerhalb der Gruppe ein Zugewinn für die Teilnehmerinnen. Im Anschluss berichteten sie, dass sich sogar Freundschaften entwickelt haben und eine gegenseitige Unterstützung im Alltag existiert. Der Empowerment-Workshop lieferte somit einen wichtigen Beitrag zu Hilfe zur Selbsthilfe.

Leider war die Koordinierungsstelle in 2022 aufgrund von Krankheit lange Zeit nicht besetzt und konnte lediglich an der Vor- und Nachbereitung der verschiedenen Veranstaltungen mitwirken. Umso dankbarer ist die Koordinatorin ihren Netzwerkpartner*innen für die Umsetzung der Projekte. Das in die Kolleg*innen gesetzte Vertrauen wurde nicht enttäuscht.

Öffentlichkeitsarbeit

Eine weitere wichtige Aufgabe der Koordinierungsstelle ist die Öffentlichkeitsarbeit. Dafür wurde mit dem Netzwerk eine Website entwickelt, die alle Angebote im Bezirk bündelt. Die Koordinatorin erhielt in 2022 Schulungen in WordPress, um die Seite aktuell zu halten und selbständig bearbeiten zu können.



Ausmal-Postkarten

Zur weiteren Verbreitung der Website im Bezirk wurden Ausmalpostkarten entwickelt. Auf der Vorderseite wurden vier Motive für verschiedene Altersgruppen gewählt und auf der Rückseite die Website und die Social-Media-Kanäle des Netzwerks gedruckt. Eine Verteilung über die verschiedenen Netzwerkpartner*innen sowie über die bezirklichen Bibliotheken, Kinderärzt*innen, Beratungsstellen etc. erfolgt fortlaufend.

Die größte Veränderung am Ende des Jahres war die Ankündigung, dass ab 2023 die Anlaufstelle für Alleinerziehende durch die Senatsverwaltung in Lichtenberg umgesetzt wird. Diese bietet vorrangig Beratungen an, vernetzt aber auch die Alleinerziehenden durch Workshops, Stammtische und Veranstaltungen. Die Anlaufstelle ergänzt somit die bisherige Tätigkeit der Koordinierungsstelle und gemeinsam wird im kommenden Jahr am Ziel der Verbesserung der Lebenssituation Alleinerziehender in Lichtenberg gearbeitet.

Projekt „Willkommenskultur“

In dem vergangenen Jahr hat der VaV viele interessante und vielfältige Angebote für die Nachbarschaft organisiert. Die Veranstaltungen im Nachbarschaftshaus sind sehr gut gelaufen und wurden zahlreich besucht.

Durch die gemeinsame Arbeit von den unterschiedlichen Projekten, besonders der Gemeinwesenarbeit, kann mit Sicherheit behauptet werden, dass der Verein für aktive Vielfalt eine sehr wichtige Rolle bei der Vernetzung der Nachbarschaft hat und bringt unterschiedliche Communities zusammen.

Das Projekt Willkommenskultur hat sich im Jahr 2022 besonders engagiert, die Menschen mit Migrationsgeschichte durch verschiedene Programme und Initiativen zu stärken und die Zugezogenen mit der lokalen Gesellschaft auf mehr Ebenen zu verbinden.

Regelmäßige Besuche von Sprach-Cafés (bei BENN-Teams), arabischen und afghanischen Frühstückten in Kooperation mit den Stadtteilmüttern waren ein guter Anfangspunkt, um den Menschen näher zu kommen und sie kennenzulernen.

Ein gutes Beispiel von einem erfolgreichen interkulturellen Austausch war der „Interkulturelle Wiegenlieder“-Workshop (in Kooperation mit Stadtteilmüttern und Familienzentrum Grashalm), wo uns durch die Teilnehmer*innen deutsche, arabische, vietnamesische, slowenische und afghanische Wiegenlieder vorgestellt wurden.

Man konnte beobachten, dass es für die Teilnehmerinnen bedeutsam war in einer intimen Runde Kulturerbe aus eigenen Kulturen zu teilen. Wegen des großen Interesses gemeinsam zu singen, hat sich das Projekt Willkommenskultur entschieden Interkulturelles Singen im VaV als regelmäßiges monatliches Angebot zu anbieten.

Mit der Initiative „Hohenschönhausen gegen Rassismus“ haben wieder die Internationalen Wochen gegen Rassismus in Hohenschönhausen und Lichtenberg stattgefunden.

Viele kreative Angebote haben den Einwohnern die Möglichkeit gegeben eine Haltung gegen Rassismus zu zeigen und daran aktiv teilzunehmen. Die zweite Initiative, in die das Projekt Willkommenskultur involviert war, ist das ‚FamiFlu‘ Netzwerk.

Im Rahmen des Projektes "Unsere Bibliothek – Unsere Vielfalt" von Migrantas e.V. (März - Oktober) in Kooperation mit Anna-Seghers-Bibliothek und weiteren Akteuren aus Hohenschönhausen, Lichtenberg und Pankow sind durch Workshops die Piktogramme entstanden, die in der Bibliothek als unterschiedliche Materialien (Aufkleber, Beutel, Postkarten, Plakate etc.) verteilt wurden. Willkommenskultur hat in diesem Rahmen in der Anna-Seghers-Bibliothek einen kreativen Workshop für Kinder und Jugendliche gestaltet.

Vor dem Sommer hat das Projekt Willkommenskultur gemeinsam mit dem Frauenprojekt Für Sie* den Frauenkreis in der Gemeinschaftsunterkunft Hagenower Ring gegründet, um Themen, die geflüchtete Frauen wichtig finden, zu besprechen und die Zeit gemeinsam zu verbringen und sich besser kennenlernen. Der Frauenkreis hat jede zweite Woche stattgefunden.

In den Monaten Juli, August und September wurde dem Hohenschönhausener Publikum im Freiluftkino vier Filme an unterschiedlichen Orten angeboten. Die Organisation des zweiten Films – „Soulfood: Familie geht durch den Magen“ – mit dem Thema Familie und Kulturvielfalt – wurde durch Kooperation zwischen BENN Wartenberg, BENN HSH Nord, Spik e.V. und Willkommenskultur vorbereitet.

Dazu gab es noch Ideen-Werkstatt, Schnippeldisko mit Katrin aus Restlos Glücklich e.V., Pop-Corn-Workshop und ein Konzert von der Rapperin Yansn.

Auf der Internationalen Metropolis-Konferenz „Migration im Wandel“ in Lichtenberg haben zwei Vertreterinnen des VaV die eigenen Projekte vorgestellt.

Im September/Oktober hat das Projekt Willkommenskultur die Zukunftswochen für Nachhaltigkeit im Herbst zusammen mit unterschiedlichen Kiezakteuren (BENN Wartenberg, BENN HSH Nord, Nachbarschaftsgarten Gemeinschaftsunterkunft Hagenower Ring, Anna-Seghers-Bibliothek, Stadtteilkoordination, Frauenprojekt Für Sie*, Familienzentrum Grashalm) organisiert.

Es entstand ein buntes Programm mit zehn Veranstaltungen und einer Ausstellung. Die meisten Veranstaltungen wurden sehr gut besucht. Es hat sich gezeigt, dass auch den Hohenschönhausenern das Thema Nachhaltigkeit sehr wichtig findet.

Im November wurde in Kooperation mit dem Frauenprojekt Frau Sie* zum ersten Mal die ganze Woche der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen gefeiert.

Mit der Förderung durch Aktionsfonds wurde die Aktionswoche gegen Gewalt an Frauen organisiert. Die Frauen mit Migrationsgeschichte konnten an drei Workshops teilnehmen – Empowerment bei der sexualisierten Gewalt, Zyklus und Verhütung, Selbstverteidigung und Selbstbehauptung.

Die Informationsveranstaltung am letzten Tag wurde von über 40 Frauen besucht.

Seniorenbegegnungsstätte Ribnitzer Straße

Die Angebote in der Begegnungsstätte Ribnitzer Straße sollen in erster Linie Freude und Erfolgserlebnisse vermitteln, die Fantasie entfalten und die Kommunikation und Gemeinschaft untereinander fördern und stärken. Des Weiteren soll die Gesundheit durch sportliche Aktivität begünstigt und nicht zuletzt der Austausch untereinander auch der Hilfe zur Selbsthilfe dienen.

Die Leiterin mit dem Mitarbeiter und den 15 (über das Bezirksamt Lichtenberg amtlich berufenen) Ehrenamtlichen hatten sich 2022 auf die neue Situation, ein Wechsel von härteren Maßnahmen und weiteren Lockerungen, der Corona-Pandemie angepasst.

Der vertrauensvolle Kontakt und Informationsaustausch untereinander wurde telefonisch und per E-Mail-Verkehr kommuniziert. Mit der einhergehenden Corona-Situation, den Belastungen, Herausforderungen und "Noch"-Einschränkungen machte sich trotzdem eine überwiegende große Akzeptanz deutlich. Die Mehrheit der Senioren hatte sich krisenfest gezeigt (mehrmals geimpft), und sie erfuhren immer ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Nöte. Viele vertrauensvolle Beratungen fanden statt. Sie beinhalteten aber auch einen Mehraufwand an Zeit.

Die Zeiten der Abwesenheit der Leiterin konnten gut durch das engagierte Team kompensiert werden. Verstärkt wurde das Team kurzzeitig mit einer Praktikantin des VaV e. V., die einen Einblick in die verschiedenen Aufgabenbereiche der Seniorenarbeit erhalten hatte. Eine sehr hohe Akzeptanz der Praktikantin innerhalb des Teams war gegeben. Ausgeprägt waren auch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und Integration in das Team und den Praktikums-Arbeitsplatz.

Nach einer langen Phase der strengen Hygienemaßnahmen von Corona, der Kleingruppenarbeit und anschließender Phase weiterer Lockerungen, konnten im Frühjahr 2022 wieder alle Kurse und Angebote stattfinden. Kulturelle Veranstaltungen, wie Lesungen, Tages-Busfahrten, Tanz Ü50 und der Weihnachtsfeier am Ende des Jahres 2022, sowie der Mittagstisch „angerichtet und aufgetischt“, viele kleine und große Adventsveranstaltungen, wie „Skat-Turnier“ und „Zauberei“ belebten wieder vielfältig das Angebot der Begegnungsstätte. Eine neue Fotoausstellung mit Ausstellungsstücken des Kurses „Die Foto-Docs“ verschönert den Flur der Begegnungsstätte.

9960 Besucher*innen in der Begegnungsstätte 2022 gegenüber Corona-Jahr 2021 mit 4300 sprechen Bände und man schaute und schaut weiterhin optimistisch in die Zukunft.

Eine hohe Beteiligung und ein großes Interesse an der Seniorenvertretungswahl konnten im März 2022 verzeichnet werden. Der Mitarbeiter der Begegnungsstätte war im Wahlvorstand tätig und unterstützte diesen bei den Vorbereitungen und Durchführung der Wahl.

Aber auch die anderen sozialen und kulturellen Veranstaltungen im Bezirk Lichtenberg erfreuten sich wieder großer Beliebtheit. Hierzu zählen der Sommerball, der Mitmach-Sommer und der Seniorenpoetenwettbewerb.

Die Lichtenberger Sozialtage unter dem Motto „Leben in Lichtenberg – sozial, tolerant und mittendrin“ erhielten regen Zuspruch. Besonders engagierte Ehrenamtliche aus dem Bezirk wurden mit der Ehrenamtskarte ausgezeichnet. Darunter zwei langjährig hoch Engagierte der Begegnungsstätte. Neben Auftritten von Musik- und Tanzgruppen gab es an den zwei Tagen, 13. und 14. Oktober 2022, interessante Gesprächsrunden zu verschiedenen sozialen Themen.

Alle Kommunalen Begegnungsstätten waren die zwei Tage mit einem Stand vertreten und stellten sich mit ihren Angeboten vor. Angeführt sei auch das Seniorenkino, ein weiterer Treffpunkt, nicht nur anspruchsvolle Filme zu einem moderaten Preis zu schauen, sondern sich außerdem danach mit dem Inhalt kritisch auseinanderzusetzen. Am traditionellen Lichtenberger Weihnachtsmarkt am 1. Advent 2022 beteiligte sich die Begegnungsstätte ebenfalls mit einem Stand.

Durch das hohe Engagement des Teams der Begegnungsstätte wurden ebenfalls größere Veranstaltungen im Kiez tatkräftig unterstützt, u.a. mit einem Kuchenstand am traditionellen „Bunte Platte Fest“ am 4. September 2022 am Warnitzer Bogen und einem Getränke- und Strickstand am Wartenberger Adventsmarkt auf dem Vorplatz am S-Bahnhof Wartenberg.



„Bunte Platte“-Fest

Höhepunkte konnten mit den generationsübergreifenden Veranstaltungen in Kooperation mit dem Familienzentrum „Grashalm“, dem „Tag der Generationen“ und dem gemeinsamen adventlichen Kekse Backen, zur Vorbereitung des Lichtenbergers Weihnachtsmarkts, geschaffen werden.

Die Zusammen- und Netzwerkarbeit, z.B. mit der ansässigen Volkssolidaritäts-Ortsgruppe 508 konnte wieder belebt und gefestigt werden. Im Herbst fand die Veranstaltung „Erinnerungen an Heinz Quermann“ – Unterhaltungsprogramm mit Petra Quermann, erfolgreich statt, so dass eine Folgeveranstaltung unter diesem Motto für 2023 geplant ist.



*Erinnerungen an
Heinz Quermann*

Die traditionellen Sprechstunden, einmal im Quartal mit der Polizei, dienten wieder zur Prävention von Trickbetrügern, Verhalten im Straßenverkehr und Kriminalität im Kiez.

Die Zusammenarbeit mit dem Projekt der Berliner Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, „Berliner Hausbesuche“, konnte 2022 weiter sehr konstruktiv ausgebaut werden. Es fanden zwei Informationsveranstaltungen in der Begegnungsstätte mit anschließenden individuellen und vertrauensvollen Beratungen der Senior*innen statt.

Leider konnten keine neuen Angebote auf dem dringenden benötigten Gebiet der digitalen Angebote geschaffen werden. Hierzu müssen technische Aufrüstungen in der Begegnungsstätte erfolgen und neue Rahmenbedingungen geschaffen werden, was ein weiteres Ziel für 2023 bleibt. Das Internetportal „Senioren aktiv in Lichtenberg“, und die Internetseite des VaV e. V. bieten jedoch eine Angebots- und Informationsübersicht.

Hemmschuh für die Durchführung so mancher Kulturveranstaltung war die plötzliche zeitweise Haushaltssperre des Bezirksamts Lichtenberg.

Ständig wurde und wird auf die Bedürfnisse und Anregungen der Senioren eingegangen.

So wurde 2022 ein weiteres Kursangebot, Karten- und Brettspielesachmittag, ins Leben gerufen. Seit dem Herbst 2022 treffen sich donnerstags Frauen, um ihre künstlerischen Fähigkeiten kreativ umzusetzen. Laienschriftsteller haben auch eine neue Plattform gefunden. Und auch das Bewegungsangebot wurde erweitert.

Dies alles ist nur mit dem hohen Engagement und der außerordentlichen tatkräftigen Einsatzbereitschaft des Mitarbeiters und der Ehrenamtlichen sowie der Leiterin der Begegnungsstätte möglich.

So hat sich das Team über seine Anerkennung und Wertschätzung gefreut. Eine große Jahresabschluss-Danke-Schön-Feier für die Ehrenamtlichen, initiiert vom Bezirksamt Lichtenberg, Abteilung Soziales, mit einem tollen Kulturprogramm, Essen und Tanz.

Die Arbeit der Leiterin wurde mit einem tollen Danke-Mitarbeiter-Tag des VaV e.V., mit einer Dampfer-Fahrt auf der Spree, gewürdigt. Sie nutzte auch die unentgeltlichen Online-Fortbildungen sowie ein zweitägiges Seminar zum Thema „Älter werden – Wie kann man gesund, erfolgreich und zufrieden im Beruf bleiben“.

2022 erfolgte ein Wechsel der Leitungstätigkeit in der Begegnungsstätte Warnitzer Bogen. So gab es unterstützende vertrauensvolle Austauschgespräche von der Leiterin der Begegnungsstätte mit dem neuen Leiter. Ein respektvoller Umgang der Leiter*innen untereinander zeichnet sich auch bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung von Kooperationsveranstaltungen aus.

Seniorenbegegnungsstätte Warnitzer Bogen

Neben dem Hauptaugenmerk, der Begegnung von Menschen, dem Miteinander und Füreinander, bot die Begegnungsstätte sehr breitgefächerte Möglichkeiten der Beschäftigung.

In 31 verschiedenen Gruppen konnten die Besucher ihre Interessen und Talente leben und einbringen. Dabei ging es vorrangig um das Miteinander, etwas gemeinsam machen und zu erleben.

Kursangebote im Warnitzer Bogen

Aquarellmalerei	Computerkurse	Encaustic (Malen mit heißem Wachs)
Fahrradtouren	Gedächtnistraining	Gesprächskreis
Gymnastik	Holzarbeiten	Kreatives Basteln
Kreatives Nähen	Line Dance	Musikgruppe
Ölmalerei	Perlenbasteln	Rommee spielen
Seidenmalerei	Singegruppe	Skat spielen
Solo spielen	Stricken	Tai Chi
Tanzkreis		
	Wandern	

Wer keine speziellen Interessen hatte, der suchte das Gespräch oder fand Unterhaltung bei unseren monatlichen Sonderveranstaltungen wie Latschenkino, Sonntagscafe, Tagesfahrten oder Tanzveranstaltungen.

Leider konnten wir im Jahr 2022 solche Veranstaltungen wie „Futtern wie bei Muttern“ oder „Kiezfrühstück“ aus Mangel an Ehrenamtlichen nicht durchführen.

Die Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeitern war weiterhin sehr schwer und bedarf weiterhin großer Anstrengungen. In den einzelnen Gruppen gab es dieses Problem nicht, aber gruppenübergreifend bestand kein Interesse zum Ehrenamt.

Es wurden öffentliche Veranstaltungen wie die „Bunte Platte“, „Lichtermarkt“, „Sozialtage im Lindencenter“ oder „Tag der offenen Tür“ genutzt, um neue Ehrenamtsmitarbeiter zu gewinnen.

In diesem Zusammenhang muss man auf die Altersstruktur in der Begegnungsstätte bzw. den Gruppen hinweisen. Das Durchschnittsalter lag weiterhin zwischen 75 und 80 Jahren.

Auch die Anzahl der 90-jährigen nahm weiter zu. Dementsprechend nahm das Interesse bei der Teilnahme an oben genannten Veranstaltungen ab und die Besucher konzentrierten sich größtenteils nur noch auf die Arbeit in den Gruppen.

Die Gruppenstärken waren im Jahr 2022 sehr unterschiedlich. Von den kleinen Gruppen (ca. 5 Personen) bis zur größten Gruppe (ca. 20 Personen) variierte die Teilnehmerzahl. „Nachwuchs“ an Gruppenmitgliedern gab es, aber nur sehr wenige.

Sportgruppe, Computerkurse und die Fahrradgruppe erfreuten sich regen Zuspruches. Dagegen bestand kein Interesse an Enkaustik, Seidenmalerei und Stricken.

Einmal im Quartal wurde gemeinsam mit der Begegnungsstätte Ribnitzer Str. eine Tagesbusreise organisiert. Diese Fahrten waren auch im Jahr 2022 weiterhin stark nachgefragt.

Ab September wurden wieder monatliche Tanzveranstaltungen durchgeführt, sowie u.a. ein Tag der offenen Tür, ein Trödelmarkt und eine Gesprächsrunde mit der Polizei organisiert. Diese Veranstaltungen stießen auf großes Interesse. Mit einem Essen wurde zum Jahresende allen Gruppenleitern für ihre geleistete Arbeit in diesem Jahr gedankt.

Täglich wurde eine Statistik nach Gruppen und Besucher geführt, die dann monatlich an das Bezirksamt gemeldet wurde.

1. Quartal: 2009 Besucher*innen
2. Quartal: 2300 Besucher*innen
3. Quartal: 2315 Besucher*innen
4. Quartal: 2239 Besucher*innen

Diese Zahlen zeigen eine deutliche Kontinuität in der Arbeit in der Begegnungsstätte. Lediglich das 1. Quartal zeigt Corona bedingt eine geringe Abweichung.

Alpha-Bündnis

Das Geschäftsjahr 2022 war ein besonders politisches für das Alpha-Bündnis Lichtenberg. Mit beiden Schirmherren, Bezirksbürgermeister Michael Grunst und dem stellvertretendem Bezirksbürgermeister Kevin Hönicke, konnten wegweisende Meilensteine in der Grundbildungs- und Alphabetisierungsarbeit in Lichtenberg erreicht werden.

So wurden neben dem Job Center Lichtenberg, auch alle 4 Standorte der Lichtenberger Bibliotheken mit dem Alpha-Siegel ausgezeichnet. Das Alpha-Siegel zeichnet Organisationen aus, die sich für die Zugänglichkeit für Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten engagieren.

Sie haben ihre Info-Materialien angepasst, die Mitarbeitenden sensibilisiert und sorgen dafür, dass sich alle gut im Gebäude zurechtfinden. In diesem Zusammenhang sind mit dem Bezirksamt Lichtenberg bereits erste Gespräche darüber geführt worden, dass im nächsten Schritt auch die Lichtenberger Bürgerämter zertifiziert werden sollen.

Besonders hervorzuheben ist allerdings die Entscheidung des Bezirksamtes eine neue Stelle im Bezirk zu schaffen. Im Laufe des Geschäftsjahres 2024 soll in der Volkshochschule Lichtenberg, der als Träger in diesem Vorhaben auftritt, eine Vollzeitstelle installiert werden. Diese kann sich mit einem größeren Umfang der strategischen Netzwerkarbeit widmen und soll darüber hinaus neue Grundbildungsangebote im Bezirk erschaffen, welche in die Lebenswelt der Betroffenen hineinwirken sollen. Ein Novum in Berlin.

Neben diesen besonderen Meilensteinen ist weiterhin positiv festzuhalten, dass bei den regelmäßig stattfindenden Plenumssitzungen immer wieder neue spannende Gäste teilnahmen und wertvollen Input für die Arbeit des Bündnisses leisteten. So konnte sich bereits mit der Seniorengesundheitskoordination des Bezirksamtes, ausgetauscht oder das spannende Projekt „Tiny Alphahaus“ einer Redakteurin vorgestellt werden.

Resümee aus dem Bericht 2022

Obwohl die Corona Pandemie vorerst überstanden schien, war das Jahr 2022 nicht weniger herausfordernd als die beiden Vorjahre.

Die wachsenden Herausforderungen für unsere Mitarbeitenden wurden im Jahr 2022 vielfältiger:

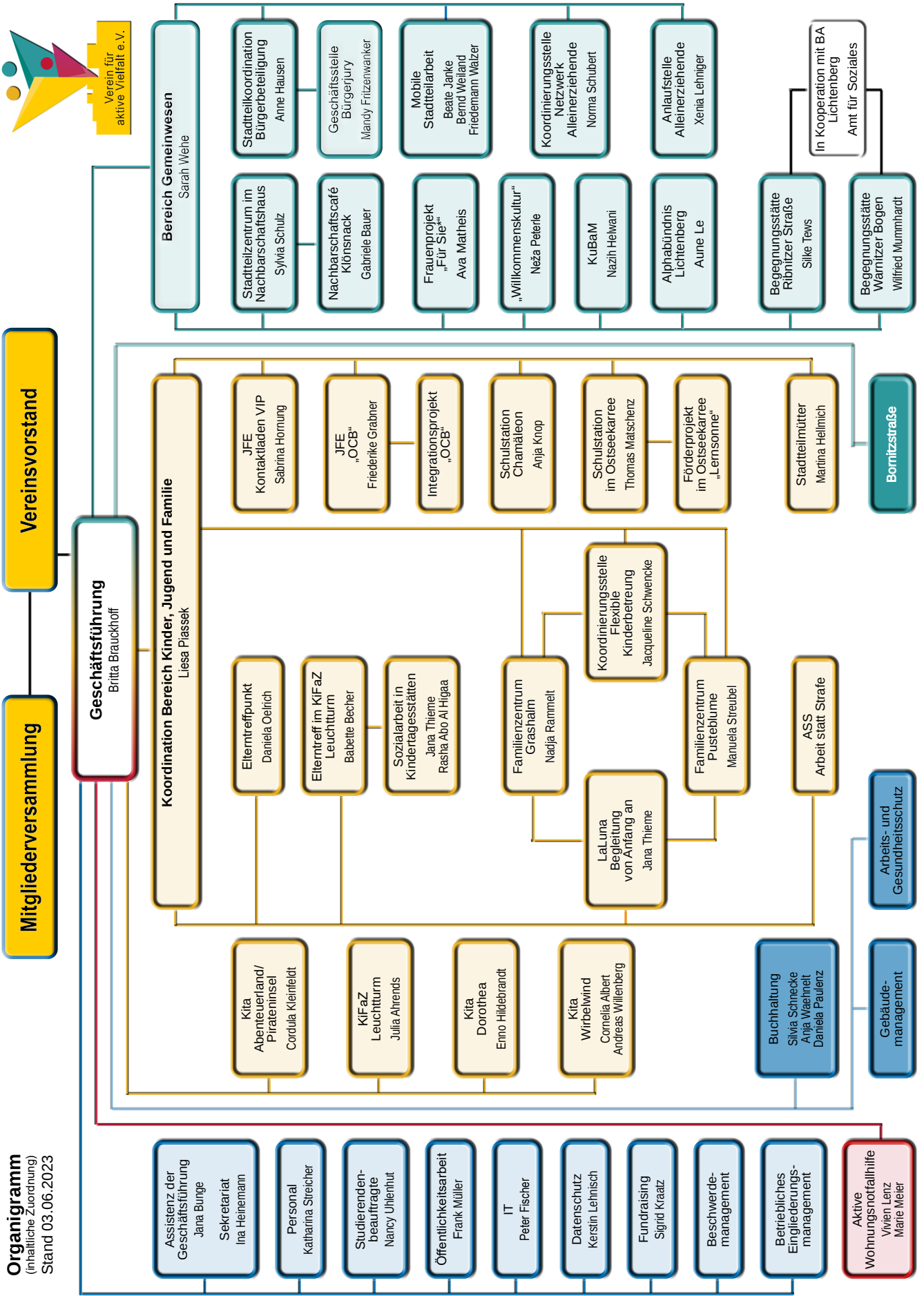
- größer werdende Belastung der Klient*innen aufgrund von steigenden Miet- und Betriebskosten
- Erhöhung der psychischen und seelischen Auswirkungen der Isolation auf die Kinder und Eltern in den Kindertagesstätten
- anhaltender Personalmangel aufgrund des immer weiter voranschreitenden Fachkräftemangels im sozialen Bereich
- eigene Ängste, Sorgen und Nöte aufgrund von langwierigeren Auswirkungen einer Corona Infektion

Wir möchten uns herzlich bei allen Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen des Vereins für dieses wieder einmal herausfordernde Jahr bedanken.

Es war nicht mehr zu übersehen, welche Auswirkungen die Corona Pandemie, die unsichere Lage in den Nachbarländern und auch die wirtschaftliche Lage des Landes auf alle Bereiche des Lebens, somit auch auf den Verein hatte.

Trotz allem ist der Verein in der Gesamtheit gut und besonnen durch diese schwierigen Zeiten gekommen. Und das verdanken wir vor allem dem Durchhaltevermögen, dem Biss, den Ideen und auch dem Mut all unserer Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen und Kooperationspartner*innen gemeinsam durch diese Zeiten zu gehen.

Danken möchten wir auch unseren Nutzer*innen, die uns in diesem Jahr wieder ihre Treue gehalten haben.



Verein für aktive Vielfalt e.V.

Ribnitzer Str. 1b · 13051 Berlin · 030 96277120

Standortübersicht

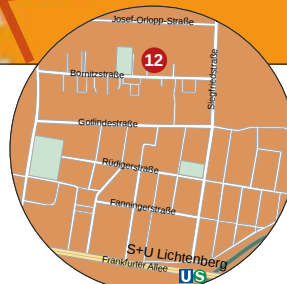


Unsere Standorte

- 1 Nachbarschaftshaus im Ostseeeviertel
Ribnitzer Straße 1b, 13051 Berlin
- 2 Kinder- und Familienzentrum "Leuchtturm"
(KiFaZ) Am Berl 8/10, 13051 Berlin
- 3 Kita „Wirbelwind“
Warnemünder Straße 22, 13059 Berlin
- 4 Kommunale Begegnungsstätte
Warnitzer Bogen 8, 13057 Berlin
- 5 Familienzentrum „Pusteblume“
Wartiner Straße 75, 13057 Berlin
- 6 Schulstation „Ostseekarree“
mit Projekt „Lernsonne“
Barther Straße 27, 13051 Berlin
- 7 Jugendfreizeiteinrichtung
"Kontaktladen VIP"
Rüdickenstraße 29, 13053 Berlin
- 8 KiTa „Abenteuerland“ und
KiTa „Pirateninsel“
mit Elterntreffpunkt
Anna-Ebermann-Straße 25, 13053 Berlin
- 9 Jugendfreizeiteinrichtung
„Offener Club Berlin“ (OCB)
Werneuchener Straße 15 b, 13055 Berlin
- 10 Schulstation „Chamäleon“
Sandinostraße 8, 13055 Berlin
- 11 KiTa „Dorothea“
Dorotheastraße 27, 10318 Berlin-Karlshorst
- 12 Projekt „Sinn sala bim“
Bornitzstr. 101, 13059 Berlin

Projekte und Einrichtungen im Nachbarschaftshaus 1

- Sitz der Geschäftsleitung des Vereins für aktive Vielfalt e.V.
- Stadtteilzentrum Hohenschönhausen Nord
- Stadtteilkoordination Hohenschönhausen Nord
- Mobile Stadtteilarbeit HSH
- Café "Klönnsnack"
- Familienzentrum "Grashalm"
- Kommunale Begegnungsstätte Ribnitzer Straße
- Aktive Wohnungsnotfallhilfe
- Koordinierungsstelle Alleinerziehende
- Frauenprojekt "Für Sie"
- Willkommenskultur
- Alphanähdreis Lichtenberg
- Projekt "Graue Zellen"
- Sozial- und Rechtsberatung
- Geschäftsstelle Bürgerjury des Kiezfonds
- Tauschring



Standort Bornitzstraße



Standort Karlshorst

Verein für aktive Vielfalt e.V.
Ribnitzer Str. 1b · 13051 Berlin

Internet: www.vav-hhausen.de

*VaV-Geschäftsbericht 2022,
Fassung 01. August 2023*